

CHOR IM GESPRÄCH

19. Folge (Weihnachts-Doppelausgabe 2022)



2 CHOR IM GESPRÄCH

VORWORT

Diese Betrachtung soll ein Bekenntnis zum hiesigen Chorgesang sein, der nicht nur die Menschen immer wieder erfreut, sondern auch ein Stück gelebte Heimat ist. Das zeigt nicht nur die Tradition der Chöre und Chorgemeinschaften, sondern auch die vielfältigen Aktivitäten, die sich zwangsläufig aus dem Chor- und Vereinsleben ergeben. Das gilt für die zahlreichen Auftritte, Konzerte und anderweitigen Veranstaltungen. Es ist ein offenes Geheimnis, dass das Singen auch den Sängerinnen und Sängern viel Spaß bereitet. Dass das Singen zudem eine ausgeprägte gesellige und soziale Komponente hat, müsste eigentlich allen Menschen bekannt sein! Darum liegt es eigentlich auf der Hand, dass man sich für dieses Metier wirklich interessieren sollte. Das ganze Umfeld soll deshalb einmal intensiv betrachtet und auch denen nähergebracht werden, die sich eigentlich dessen nicht so bewusst sind. Es ist für ihn interessant, das Ganze zu dokumentieren. Der Chorgesang erlebt eine Zeit, in der die Sängerinnen und Sänger beweisen müssen, was ihnen das musikalische Erbe wert ist.

*

Autor und Herausgeber: Walter Dohr

Assistenz: Erik Breidenbach, Josef Göbel und Udo Füsser



MGV Seelscheid (Leitung: Mark Rosenthal)

INHALTSVERZEICHNIS

04 Sangerwerbung in Heisterschoss

05 Bundesverdienstkreuz für Henneferin

06 Konzert in der Klosterkirche

07 Präsenz ist gefragt

08 Benefizkonzert in Niederkassel

09 Konzert der Chorgemeinschaft Hennef/Sieg

11 Singen in Ahrweiler

12 Maikonzert im Haus Tusculum

13 Im gelobten Land

16 Pfiffige Chorwerbung

17 Songs einstudiert

18 Proben im Freien

19 Oratorium von Gregor Linssen

20 Proben am Wochenende

21 Pfingsteiersingen in Herchen

22 Matinee in der Mensa

23 Sangerfahrt nach Würzburg

24 Chorwerbung in Eitorf

25 Jubiläumskonzert am Rhein

26 Singen für den Frieden

27 Tiefes Erleben in Stettin

29 Märchen und Sagen

30 Singen auf dem Bolzplatz

31 Doppeltes Chorjubiläum in Imhausen

32 Besinnliches Konzert in Mondorf

33 Musikalische Kultstätte im Aggertal

34 Kirchenkonzerte in Stieldorf

35 Wenn die Seele singt

36 Am Niederrhein

39 Projektsingen in Birk

40 Nur Schall und Rauch?

41 Benefizkonzert für Indien

42 Singen im Lichthof

43 Eine hehre Aufgabe

44 Konzerte in Bad Honnef

45 Strucher Plätzchen

46 Chorliteratur

47 Die gute Tat

48 Singen in Heisterbach

49 Chorauftritte im Siegtal

50 Doorper Weihnacht in Ruppichteroth

51 Weihnachtssingen in Neunkirchen

52 Eine Erfolgsgeschichte

54 Das hätte Bach gefallen

55 Die Geburt Christi – ein Oratorium

56 Zur Adventszeit

57 Weihnachtliche Töne in Blankenberg

58 Beschwingtes aus Uckerath

59 Vorweihnachtliche Töne in Schladern

60 Mundartliches im Siebengebirge

61 Advent ist ein Leuchten

62 Ein schöner Traum

63 Volltreffer im Anno-Gymnasium

67 Echte Begeisterung auf der Bühne

68 Eine einzige Offenbarung

70 Schöner Blickfang im Anno-Gymnasium

71 Adventsmarkt in Wahlscheid

72 Musikalischer Ritterschlag

73 Strucher Plätzchen

75 Wäre Gesanges voll unser Mund

76 Celebration of Christmas

77 Adventskonzert in Lohmar

78 Inklusives Musikprojekt in Troisdorf

79 Adventssingen in Herchen

80 Besinnliche Töne in Geistingen

*

Wer singen will findet immer ein Lied.

Zitat aus Schweden

SÄNGERWERBUNG



Fotos: privat

Hans Meyer und sein Vorstandsteam haben längst die Zeiten der Zeit erkannt und kümmern sich seit einer geraumen Weile gezielt um die Werbung weiterer Sänger. Das war in der Corona-Krise von Erfolg gekrönt! Dazu gratuliert auch „Chor im Gespräch“ ganz herzlich und wünscht weiterhin Erfolg, bei diesen Bemühungen dafür zu sorgen, dass der Chorgesang in und um Heisterschoss nicht verklingt. In diesem Zusammenhang soll daran erinnert werden, dass man beim Frühjahrskonzert im Jahre 2022 im Saal Trattoria „Jupp Pütz“ in Neunkirchen-Wolperath das 115.

Chorjubiläum zurecht hervorhob. Ohne Fleiß, kein Preis! Diese Binsenweisheit dürfte man in Heister-

schoss auch kennen. So entschied man sich einstimmig dafür, über ein „Badewannen-Plakat“ auszuhängen. Zurückblickend kann man konstatieren, dass man aufgrund der originellen Werbestrategie Konrad Lauff (2. Tenor), Peter Richter und Jan Schmidt (beide 1. Bass) als aktive Sänger gewinnen konnte. Bleibt zu hoffen, dass die neuen Chorbrüder den langen Atem (das ist auch wörtlich gemeint!) aufbringen, den es zum dauerhaften Singen nun einmal braucht. Doch da sind sie beim früheren Meisterchor und Chorleiter Ulrich Röttig gewiss in besten Händen. Letztlich war es wohl der stimmungsvolle Gassenhauer „Wenn nicht jetzt, wann dann“ der Kölner Kultband „De Höhner“,

die die Werbung konkret ankurbelte. Es hat sich wirklich gelohnt, Werbebanner und Flyer in den Umlauf zu bringen. Damit suchte man nach „männlichen Badewannentalenten“, die nicht nur unter der Dusche oder



in der Badewanne singen wollen. Die neuen Sänger haben beim erwähnten Ohrwurm-Konzert in Wolperath die ersten musikalischen Sporen verdient. Zuvor hatten sie eine mehrmonatige Probezeit in Heisterschoss absolviert, um sich umzusehen und die ersten Töne anzupacken, was ihnen unter der engagierten Leitung des Dirigenten wohl auch gelungen ist. Das Ganze kann man auf die griffige Formel bringen, dass man sich auch in Heisterschoss den Sängern der allerersten Stunde verpflichtet fühlt und alles tut, dass der heimische Chorgesang nicht ausstirbt! Das ist immer das Ziel des hiesigen Chorgesanges gewesen.

BUNDESVERDIENSTKREUZ



Edelgard Deisenroth-Specht (Foto: privat)

Edelgard Deisenroth-Specht aus Hennef ist im März 2022 mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden, die ihr die stellvertretende Landrätin Notburga Kunert im Siegburger Kreishaus aushändigte. Diese hob in ihrer Laudatio die Verdienste der Jubilarin hervor. Edelgard Deisenroth-Specht habe

durch ihr langjähriges und intensives Engagement für das Gemeinwohl, insbesondere für ihre Heimatgemeinde und in der Kommunalpolitik, auszeichnungswürdige Verdienste erworben. Bereits im Jahr 1983 sei sie in die SPD eingetreten und habe ihre kommunalpolitische Arbeit aufgenommen. Das habe sie als sachkundige Bürgerin in verschiedenen Ausschüssen getan. Seit dem Jahre 1994 gehörte sie zur Kommunalwahl im Jahr 2020 ununterbrochen dem Rat der Stadt Hennef an. Dabei hätte sie sich mit viel Zeitaufwand und großem Engagement (auch in leitender Funktion) in die Arbeit zahlreicher Ausschüsse immer wieder eingebracht; so auch ein Jahrzehnt als Vorsitzende im Jugendhilfeausschuss. Seit dem Jahre 2009 war sie Vorsitzende des Ausschusses für Generationen, Soziales und Integration, wobei ihr besonderes Augenmerk der Gleichberechtigung von Frau und Mann sowie dem Kindeswohl gegolten habe. Ihrem persönlichen Einsatz wird in der Ordensbegründung ein entscheidender Anteil bei der Einrichtung und Gründung eines eigenen Jugendamtes der Kommune Hennef zugeschrieben. In der SPD und der SPD-Ratsfraktion habe sie außerdem als stellvertretende Fraktionsvorsitzenden (1999-2020) und das der Beisitzerin, Kassiererin und Vorsitzenden des Ortsvereins Hennef fungiert. Ihr Engagement wäre aber über die Kommunalpolitik hinausgegangen. Vor mehr als 30 Jahren initiierte sie den Hennefer Verein „Frauen helfen Frauen“, bei dem sie bis heute aktiv im Vereinsvorstand bei Projekten und Aktionen mitwirke. Darüber sei sie in den Jahren von 1984 bis 1999 im

Vorstand der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Hennef tätig gewesen. Zudem habe sich Edelgard Deistenroth-Specht auch in der Pflege von Städtepartnerschaften eingebracht. Das sei insbesondere seit dem Jahre 2013 geschehen, wo sie als Finanzvorstand im Hennefer Verein für Europäische Städte-Partnerschaft e.V. ebenfalls Verantwortung getragen habe. Ein großes Herzensanliegen war für die Jubilarin schon immer die Chormusik. Sie sei im Jahre 1977 ein Gründungsmitglied „Hennefer Frauenchores '77“ gewesen, der zum 40-jährigen Chorjubiläum im Jahre 2017 in „Ton in Ton – Hennefer Frauenchor“ umbenannt hat. Sie engagierte sich viele Jahre als Kassiererin, bevor sie im Jahre 2003 Chorvorsitzende geworden ist. Seit dieser Zeit ist sie auch stellvertretende Vorsitzende beim „Stadtverband Hennefer Chöre 1991 e.V.“ und seit nahezu 20 Jahren Schatzmeisterin beim „Chorverband Rhein-Sieg e.V.“. Mit ihrer ausgeprägten Einsatzfreude und ihrer zupackenden Art stoße sie immer wieder Aktionen mit anderen Chören des Stadtverbandes an, um so beispielsweise mit Benefizveranstaltungen Hilfsprojekte in der polnischen Partnerstadt Nowy Dwór Gdąński zu unterstützen. Das zeige sehr deutlich, dass der Jubilarin das Wohl der Mitmenschen ganz besonders am Herzen liege. Verbunden war die Ordensverleihung mit den Glückwünschen des Ministerpräsidenten und der Regierungspräsidentin. Gefragt nach der Motivation für ihre vielfältige ehrenamtliche Arbeit antwortete die Ordensträgerin mit einem Zitat Regine Hildebrandts: „Der Sinn des Lebens liegt im Miteinander.“

BESINNLICHE TÖNE

Vor der Corona-Krise veranstalteten die drei Dutzend engagierten Sänger des traditionsreichen MGV „Lebenslust“ Niederpleis (Stadt St. Augustin unter der versierten Leitung von Valery Kashlyaev ein schönes Weihnachtskonzert in der Aula der Steyler Mission in St. Augustin. Das Konzert bildete den musikalischen Ausklang des 150-jährigen Chorzubiläum, bei dem sich der besagte Chordirigent und der Chorvorstand um den Vorsitzenden Fritz Gröllmann in ganz vorbildlich eingebracht hatten. Die Gründungsväter wären gewiss stolz auf die Sänger gewesen, die bis heute das musikalische Erbe bewahrt haben und immer noch die Fahnen der „Lebenslust“ in vielfältiger und überzeugender Manier hochhalten! Der Dirigent hatte seine Sänger bestens eingestimmt, das konnte man schon den diffizilen Chorstücken „Come all wo thrist“ (Kommt alle, die ihr durstig seid) von Luigi Cherubini und „Signore delle cime“ (Gott des Himmels) von Bepi de Marzi anhören, die mit großer Hingabe unter den hellwachen Gesten des Dirigenten intoniert wurden. Die ausgeprägte Sing- und Gestaltungsfreude kam auch den Spirituals „My Lord, what a morning“ und „Hush! Somebody’s callin’ my name“ (ausdrucksstarkes Chorsolo von Theo Fritzen) in überzeugender Weise zugute. Darüber hinaus verdiente sich auch Chorsänger Peter Proske als Chorsolist gute Noten beim „Panis angelicus“ und als Solist beim „Ave Maria“ von Franz Schubert, bei den ihn der Dirigent gekonnt und gelassen am Klavier begleitete. Außerdem



Foto: privat

präsentierte die präsenre Sängerschar die weihnachtlichen Liedsätze „Die stille, heilige Nacht“, „Engel singen leise“ und „Friedensglocken“. Das von Moderator Ewald Rössler angepriesene 12-köpfige Damenensemble „It’s music“ Bonn (Ltg: Uli Steiner) löste die

Vorschusslorbeeren ein und kontrastierte das weihnachtliche Programm mit bunten und prächtigen gesungenen und szenischen Klangtupfern wie beispielsweise „It’s raining men“, „One day more“ aus dem Musical „Les Misérables“ und „Arabische Nächte“ aus dem Disney-Musical „Aladdin“.

PRÄSENZ IST GEFRAGT

bedarf es Tatkraft, Leistungswillen und vor allem einer ausgeprägte Liebe zum Chorgesang. Es ist wie im

verlangt, dass man von dem wirklich überzeugt ist, was man tut. Und das trifft beim MGV Seelscheid in allen Belangen zu. Die Sänger der ersten Stunde würden sich wundern wie sich die Chorlandschaft an Rhein und Sieg verändert hat und vor allem die Männerchöre in puncto Nachwuchs leiden. Dabei fällt es ihnen zunehmend schwerer, sich in dieser leidigen Situation zu behaupten. Und damit schließt sich ein un-



Fotos: privat

Die Sänger des traditionsreichen MGV Seelscheid und ihr charismatischer Chorleiter Mark Rosenthal sind wirklich zu beneiden. Doch um sich so einen ausgezeichneten Ruf zu erarbeiten und auch zu erhalten,

richtigen Leben; nichts wird geschenkt oder fällt wie von selbst in den Schoß! Das weiß man in Seelscheid schon seit vielen Jahren und handelt in vorbildlicher Weise danach. Die Maxime lautet daher, die stimmliche Präsenz hat den eigentlichen Vorrang und bestimmt das musikalische Wirken in allen Dingen. Das



seliger Kreis, bei dem es schwierig ist, diesen wirklich zu durchbrechen! Den Chören und Chorgemeinschaften an Rhein und Sieg, die sich schon vor Jahren auf die geänderten Verhältnisse eingestellt haben, kann es durchaus gelingen, der Gegenwart und auch der Zukunft mehr oder weniger zu trotzen. Da ist der MGV Seelscheid in der Tat auf dem richtigen Weg. Dabei trägt Mark Rosenthal nicht nur die musikalische Verantwortung, sondern spornt den Chor auch an.

BENEFIZKONZERT

Die beiden Musikpädagogen Andreas Petermeier und Dirk Hartmann, die am Kopernikus-Gymnasium in Niederkassel-Lülsdorf die musikalischen Fäden spinnen und dabei viel Kreativität offenbaren, waren die Protagonisten für ein weiteres Konzert zugunsten der Welthungerhilfe, der sich das Gymnasium auch vor Corona auf ganz nachhaltige Weise verschrieben hatte. Die Musiklehrer widmeten sich dabei dem „Flohlied des Mephisto“ aus der Feder des Bonner Musensohnes Beethoven. Man traut dem großen klassischen Komponisten eigentlich eine solche musikalische und vergnügliche Eingebung nicht zu. Das schlichte Lied geht auf eine Szene von Goethes Faust-Drama zurück, wo die Studenten in einer fröhlichen Runde in „Auerbachs Keller“ zusammenhocken und derbe Lieder intonieren. Faust und Mephisto stoßen dazu, wobei Mephisto ein Lied vorträgt, in dem ein Floh einen Königshof übernimmt. Wagner, Berlioz, Schubert und Mussorgsky haben das „Flohlied“ auf ihre Weise ausgekostet. So auch Beethoven, dessen Fassung sich die besagten Musiklehrer ausgesucht hatten, die als Sänger und Pianisten in Erscheinung traten. Der imaginäre Quälgeist sorgte für urkomische Gesten, die das Publikum die Tränen in die Augen trieb. Auch bei den Cover Songs von Green Day zeigten die Schüler Luca Stempekamp, Niko Papadopoulos, Hodaiah Ho und Timo Berg stimmliches Talent, ehe Moderator Daniel Kopplow, um Geld für das jährliche Benefizkonzert haben. Der Erlös wird seit Ende



Foto: privat

der neunziger Jahre für das Leuchtturmprojekt gestiftet, dass im Jahre 2018 die stattliche Summe von 1.900 Euro einbrachte und einem Projekt für Kinder im afrikanischen Burundi zugekommen ist. Das musizierfreudige Schulorchester interpretierte den Hit „Just give me a reason“ von Pink, während das aus Erwachsenen bestehende Ensemble „NotenRheidter“ der Musikschule Niederkassel in glänzender Manier den Song „Viva la Vida“ von „Coldplay“ präsentierte. Der Chor der Fünf- bis Neunklässler erhielt ebenfalls regen Beifall für die gelungene Interpretation des Songs „Perfect“ von Ed Sheeran. Über den konnte

konnte sich auch die junge Flötistin Britta Würker freuen, die wenige Tage zuvor ihr musikalisches Können beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ bewiesen hatte. Das zeigten auch die Gardetänzerin Denise John und Lateinlehrerin Ilka John, die sich als überzeugende Bluessängerin mit „Sometimes I feel like a motherless child“ von Harry Belafonte in die Gunst und das Gemüt der 300 Schüler und Erwachsenen schlichen. Annika Reuter widmete sich dem musikalischen Mantra „Dinge werden wahr, wenn man sie oft genug sagt“ der Slam-Poetin Julia Engelmann, ehe der Schüler-Lehrer-Chor mit seinem Auftritt das Konzert ausklingen ließ. Eine grandiose Veranstaltung!

KONZERT IN HENNEF

vergisst. Dem wird auch Pfarrer Hans-Josef Lahr zustimmen, der das erwartungsfrohe Publikum be-



Chorleiter und Kirchenmusiker Ulrich Röttig bescherte den vielen interessierten Besuchern in der Stadtkirche St. Simon und Judas eine geraume Zeit vor Corona ein Konzert, das man gewiss nicht so rasch

grüsste. Der versierte und motivierende Dirigent hatte für das ungewöhnliche Konzert bewusst den volkstümlichen Titel „Alpenländische Vorweihnachtszeit“ ausgewählt und rückte damit den geschätzten

und liebenswerten Duktus dieses Genres in den musikalischen Fokus. Dafür sorgten mehrere deutsche Liedsätze der vom Schwarzwälder Komponisten, Alphornbläser und vielseitigen Multi-Instrumentalisten Franz Schüssele (1962) vertonten „Alphornmesse“ für Chor und Alphörner und zudem romantische Berglieder. Die Messe, die man auch nicht alle Tage hört, gestalteten das Alphorn-Trio „alpcologne“ und die Chorgemeinschaft Hennef/Sieg, die inzwischen schon mehrere wirklich gelungene Konzerte veranstaltet hat. Die chorpädagogische Arbeit von Ulrich Röttig zählt sich immer mehr aus und ist ganz gewiss eine musikalische Bereicherung für das hiesige Kulturleben! Die etwa 50 Sänger sind längst aufeinander eingeschworen, die sich immer wieder vorbildlich zu präsentieren. Der Chorleiter hatte die stimmlich präparate Chorgemeinschaft sorgfältig vorbereitet und dirigierte die gut disponierten Sänger mit ausdrucksvollen Gesten, wobei sich die Sänger sich ohne große Mühen gegen den tiefen und sonoren Klang der Alphörner behaupteten und dadurch die einzelnen Programmstücke zu einem Genuss machten. In den achtziger Jahren wandte sich Schüssele, der in Freiburg/Breisgau einen Lehrauftrag für Posaune und Kammermusik für Blechbläser hat, dem Alphornspiel zu und hat seitdem viel Musikstücke für Alphorn in verschiedensten Besetzungen vertont. Ein schönes Beispiel dafür ist das als „Echo“ apostrophierte Klangbild für Alphorn und Orgel, bei dem Regionalkantor Norbert Schmitz-Witter zu eloquenten Mitstreitern auf der gepriesenen Rieger-Orgel wurde. Der erfahrene Kantor an St.

10 CHOR IM GESPRÄCH

Simon und Judas wusste sich vorzüglich auf die Klangfarben der Alphörner zu reagieren und zeigte auch in der Lied- und Chorbegleitung sein ausgeprägtes Können. Die begnadete lyrische Koloratursopranistin Nina Koufchristou war ein ausgesprochener Glücksgriff. Ob auf der Orgelempore oder im Altarraum: Ihre engelgleiche Stimme erhob sich mit einer überwältigenden Klarheit in allerhöchsten Höhen und wurde regelrecht zur stimmlichen Offenbarung! Sie wird man in Hennef wohl sicherlich nicht so bald vergessen. Ihr unglaublicher lyrischer Schmelz machte die Händelarien „Rejoice greatly“ und „Er weidet seine Herde“ aus dem Messias-Oratorium von Händel und „Panis angelicus“ aus der altenglischen Hymne „Scraia solemnis“, die von St. Thomas Aquinas im Jahre 1264 vertont worden ist, zu wahren musikalischen Leckerbissen. Auch der „Andachtsjodler“ aus Tirol, das innige „Ave Maria der Berge“ für Chor, Sopran und Harfe, die reizvolle französische Weihnachtshymne „Cantique de Noel“ (O heil'ge Nacht) von Adolphe Adam und die Händelarie „Dank sei dir, Herr“ aus dem Oratorium „Israel in Egypt“ zeigten die stimmliche Brillanz der ausdrucksvoll agierenden Sängerin. Doch das eigentliche Krönchen gebührt der neunjährigen Harfenspielerin Catalina Trostorf, die die Chorgemeinschaft nicht nur beim „Andachtsjodler“ und der alpenländischen Weise „Es wird schon gleich dunkel“ stilvoll begleitete, sondern mit einem völlig betörenden Harfensolo für frenetischen Jubel sorgte. Sie spielte wahrhaft wie ein himmlischer Seraphin und musizierte so, als wenn sie mit dem



noblen Instrument auf die Welt gekommen wäre. Mit einem Wort: Sie kennt die Seele ihrer Harfe in- und auswendig und hat deren Seele aufgespürt, wie man an den zauberhaft silbrigen und einschmeichelnden Tönen hören konnte. Von Helmut Walterscheid während des Konzerts befragt, was sie sich (die auch gerne turnt und reitet) als Geschenk für die famose Vorstellung wünsche, meinte die kleine Künstlerin,

dass sie sich über einen Besuch im „Phantasialand“ in Brühl freuen würde. Als Zugabe interpretierten Catalina und die Chorgemeinschaft die Weise "Weihnachten ist stille Nacht" aus dem Erzgebirge, die Oswald Gilles bearbeitet hat, ehe das gehaltvolle Konzert mit dem gemeinsam angestimmten „Macht hoch die Tür“ recht sinnfroh ausklang. Ein wunderschönes Konzert!

SINGEN IN AHRWEILER

nach in den populären Weinort Mayschoß, um das Kellergewölbe der ältesten Winzergenossenschaft der

Ahrweiler noch eine Stippvisite in die Altstadt zu machen. In einem gemütlichen Biergarten stimmte man ein irisches Volkslied an. Davon ließ sich der ECHO-

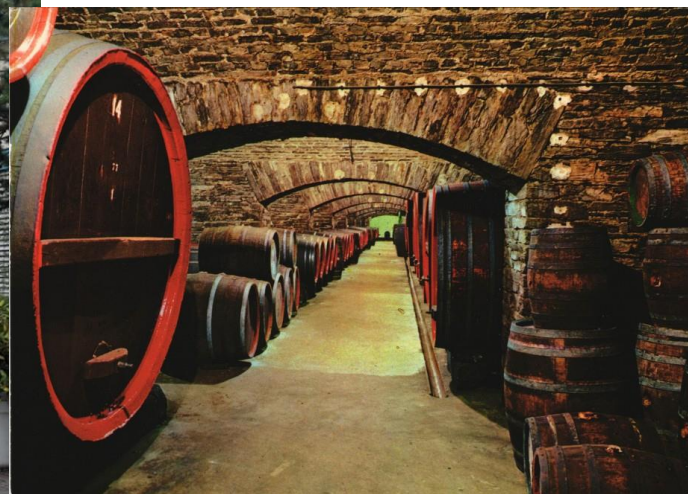


Foto: privat

Der Erwachsenenchor Lohmar (auch ECHO genannt) unternahm vor Corona eine Chorfahrt in Jugendherberge nach Ahrweiler. Dass zu Corona auch noch die Hochflut in Ahrtal geschah, das konnten die Sängerinnen und Sänger und Sänger sowie Chorleiterin Barbara wirklich nicht ahnen. Während man im Probesaal das Programm diskutierte, stellte die Dirigentin ein neues Lied für das bevorstehende Adventskonzert vor. Doch bevor man sich in die Noten vertiefte fuhr

Welt in Augenschein zu nehmen. Es ging an unzähligen Weinfässern vorbei, ehe man die wahre Schatzkammer der Winzergenossenschaft aufsuchte. Dort lagern die besten Weine. Man passierte das Weinbaumuseum und landete danach im Weinprobenzimmer, um Weißwein, Rosé und Rotwein zu verkosten. Auf dem verregneten Heimweg in die Jugendherberge rückte man zusammen und intonierte kölsche Lieder, die man immer und überall singen kann. Doch der Regenschauer war bald vorüber und machte man in

Chor animieren und präsentierte ein waschechtes und zünftiges Potpourri an Karnevalsliedern. Ein holländischer Männerchor und der Lohmarer Chor lachten und feierten und sangen dabei abwechselnd Lieder, bis der Wirt spät in der Nacht den Kehraus verkündete. Vielleicht entwickelt sich aus diesem vergnügten Abend ein gemeinsames Chorprojekt oder sogar eine Chorfreundschaft, nachdem die ersten Bande geknüpft worden sind. Natürlich wurde auch eifrig geprobt, wenn auch der Schädel mehr oder weniger brummte. Über herzliches Dankeschön konnten sich zurecht Chorleiterin, Chorsprecherin Uschi Strickrodt und Julia Wölken freuen, die die gelungene Chorfahrt vorbildlich organisiert hatten.

KONZERT IM TUSCULUM

Am Mittwoch, 18. Mai 2022, waren wir wieder einmal in der Seniorenresidenz Tusculum zu Gast. Obwohl wir immer noch nicht in voller Stimmstärke auftreten konnten, hielten wir dort erneut ein kleines Konzert ab. Die Bewohner und Bewohnerinnen haben es dankbar angenommen. Von einem sangesfreudigen Bewohner wurden wir spontan mit dem Sängergruß empfangen. Die einzelnen Liedblöcke wurden von unserem 1. Vorsitzenden Hermann Leyser kurzweilig anmoderiert. Zum Auftakt unseres Konzertes begrüßten wir den Mai und unsere Gäste musikalisch mit „Der Mai ist gekommen“. Schon bei diesem ersten Stück sangen einige Residenzbewohner fleißig mit. Bei unseren, extra für diesen Auftritt, neu einstudierten Liedern „I am sailing“ und „Sound of silence“ herrschte fast andächtiges Schweigen. Beim anschließenden Mitsingblock von alten deutschen Volksliedern konnte man sehen, wie beschwingt und textsicher die Bewohner noch sind. Im dritten Block unseres Konzertes entführten wir alle, bei mittlerweile hochsommerlichen Temperaturen, mit einer steifen Brise in den hohen Norden. Beschwingt sangen wir einige Shanties. Unser Solist Klaus Lüdke gab noch ein humoriges Lied, von den Versuchen nach einer langen Seereise Paula für sich zu gewinnen, zum Besten. Mit der Weisheit des Seemannsliedes: „Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern“ verabschiedeten wir uns an diesem, für alle schönen Nachmittag. Unser Chorleiter und Pianist Johannes Götz erfreute, beim



Auszug der Sänger, alle Gäste noch mit der am Klavier vorgetragenen Komposition „Amazing grace“. Der Beifall hat uns gezeigt, dass es allen gut gefallen hat und dies bestimmt nicht das letzte Konzert von uns im Tusculum war.

MGV Gemütlichkeit Söntgerath

Peter van der Wyst

„Chor im Gespräch“ berichtet immer wieder über die vielfältigen Aktivitäten der Chöre und Chorgemeinschaften an Rhein und Sieg. Das Konzert des MGV Gemütlichkeit Söntgerath ist eines der vielen Beispiele dafür, dass das hiesige Chorleben recht lebendig ist und sich nicht nur auf Konzerte und Chorproben erstreckt. Daher hat „Chor im Gespräch“ den Artikel übernommen und ihn hiermit ungekürzt veröffentlicht.

IM GELOBTEN LAND

nach Israel, das im Alten Testament als das gelobte Land gepriesen wird. Für den bergischen Chorbruder

Bei den unvergesslichen Chorreisen unter der Leitung von Chordirektor Theo Breuer erlebt. Begleitet wurde die Chorgemeinschaft in den achtziger Jahren von Kammersänger Karl Ridderbusch. Nach der Landung auf dem Flughafen in der israelischen Hauptstadt Tel Aviv wurden die Germanen von einem Spalier von Soldaten mit dem Gewehr im Anschlag empfangen.



Fotos/Repro: Chorgemeinschaft „Germania“ Siegburg

Die Chorgemeinschaft „Germania“, die im Jahre 2022 das 130-jährige Chorjubiläum gefeiert hat, unternahm im Jahre 1986 eine Chor- und Konzertreise

Und Solosänger Klaus Lüdke (Neunkirchen-Niederwennerscheid) war es damals sage und schreibe bereits die siebte Konzertreise, worauf er auch heute noch stolz ist und dem Herrgott dafür dankt, was er



Gewiss für die Germania-Sänger ein gewaltiger Schreck! Danach wurde man in einem Kibbuz untergebracht, wo das erste Konzert im dortigen Gesellschaftshaus gegeben wurde. Am nächsten Tag fuhr man nach Caesarea, um dort das Amphitheater und die Ausgrabungen zu besichtigen. Man muss sich dabei historisch bewusst vor Augen führen, dass die Römer einst im jüdischen Reich herrschten! In der Versöhnungskirche in Nazareth intonierte man einige Chorlieder, die nachdrücklich den Frieden betonten.

14 CHOR IM GESPRÄCH



In Tiberia , das am See Genezareth gelegen ist, wurde eine Bootsfahrt unternommen wurde, wobei Germania-Präsident Karl Robert Woelk den biblischen Fischzug aus der Bibel rezitierte. Über Jericho gelangte man schließlich in die himmlische Stadt Jerusalem.

An einem spröden Hang pflanzte man einige Bäumchen, ehe man zur Klagemauer, zum Felsendom und zur El-Aksa Moschee aufbrach. Danach besuchte man Bethlehem die Grotte und die Geburtskirche, in der weitere Chorsätze intoniert worden sind. Beim Gala-

Konzert im Gerard-Behar-Center, dem musikalischen Höhepunkt der Israel-Reise, musste Klaus Lüdke für Karl Ridderbusch einspringen, der sich zurecht über Kapriolen verärgert zeigt. Pianist Heinz Walter Florin ließ sich nichts anmerken und trat als überzeugender



Chorbegleiter ins Rampenlicht! Das ist wortwörtlich zu verstehen, das da besagte Konzert im Rundfunk übertragen wurde. Theo Breuer und seine Sänger zeigten sich gesanglich ebenfalls von ihrer besten Seite! Klaus Lüdke, der bergische Troubadour, erhielt also unerwartet die Gelegenheit, die Solopartien „Gelobt, gepriesen, der heilige Namen“ aus der Verdi-

15 CHOR IM GESPRÄCH



Oper „Macht des Schicksals“ und „Chor der Gesellen aus der Lortzing-Oper „Der Waffenschmied“ zu interpretieren, was ihm auch bravourös gelang. Nach dem Konzert stand eine Wüstentour zum Berg Masseda am Toten Meer auf dem Reisprogramm, um die alte Festung zu bestaunen. Dem Ganzen folgten interessante Stadtrundfahrten nach Jerusalem und Jaffa, nachdem man zuvor zum Ölberg und zum Skopusberg gepilgert war. In der Altstadt von Jerusalem pilgerte man durch die Via Dolorosa, zum Benediktinerkloster Dormitio und zur Grabeskirche, wo Karl Ridderbusch und Klaus Lüdke auf ergreifende Weise ihre Stimmen erhoben. Das sind wahrlich Augenblicke im Leben, die man nie vergißt!

Karl Ridderbusch (1932-1997) war ein deutscher Opern- und Basssänger, der an allen berühmten Opernhäusern Europas gesungen hat und der als Kammersänger an der Wiener Staatsoper einen Namen gemacht hat. Karl Ridderbusch verfügte über eine volltönende Stimme von höchster Ausdruckskraft, die zwei Oktaven umfasste. Er wurde zurecht als einer der berühmtesten Vokalistens seiner Zeit gefeiert. Seine Stimme mühelos das kraftvollste Orchester, mit großer Brillanz behauptete er seinen Belcanto-gleichen Klang selbst bei lauten Passagen. Zu seinen bedeutendsten Rollen zählen der Ochs im „Rosenkavalier“, der Hunding in „Walküre“ oder Hagen in der „Götterdämmerung“. Ridderbusch hat sich auch der leichten Muse verschrieben und sang gerne Operetten und Volkslieder.

LA VOCE

LA VOCE HONRATH E.V.

WIR SUCHEN DICH

Bei unserem Chor „La Voce“ treffen Leute verschiedenster Art aufeinander, um ihre gemeinsame Leidenschaft – die Musik – zu teilen.

Wir bieten Dir:

regelmäßige Proben mit einem professionellen Chorleiter
ein breit gefächertes Repertoire
einmal oder mehrmals im Jahr intensives Proben
gemeinsame Chorfreizeit
einen oder mehrere Konzertauftritte

Wir erwarten von Dir:

Freude am gemeinsamen Singen
die Teilnahme an den regelmäßigen Proben

Natürlich wissen wir, dass Du neben dem Chor auch noch einen Beruf, eine Ausbildung und/oder eine Familie hast.

Haben wir Dein Interesse geweckt?

Wir proben jeden Mittwoch von 19:30 bis 21:30 Uhr in der Scheider Tenne „Onkel Hugo“, Scheider Strasse 31, 53797 Lohmar-Scheid. Gerne kannst Du unsere Probe als Gast besuchen. Schreib einfach eine [Email](#) oder ruf uns an.

Auf unserer [Homepage](#) findet man noch viele weitere Eindrücke, Informationen zur Chorleitung und dem Vorstand sowie weitere wichtige Infos!

Herzliche Grüße
Der Vorstand

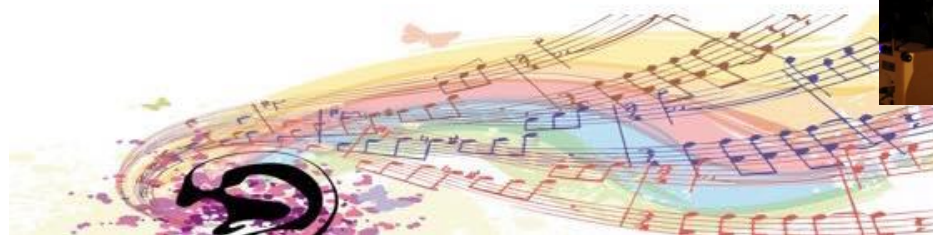
CHORWERBUNG

Die Chorwerbung bringt immer wieder seltsame Stilblüten ans Tageslicht! So hat der von Mark Rosenthal dirigierte Chor „La Voce“ Honrath, der wirklich eine musikalische Bereicherung in der Chorlandschaft an



Foto: privat (Kulturtage in Lohmar)

Rhein und Sieg darstellt. Der Dirigent ist dabei der künstlerische Macher im wahrsten Sinne des Wortes.



SONGS EINSTUDIERT

aufgemacht, um zu miteinander zu singen und viel Spaß miteinander zu haben! Dabei lag der Fokus beim Erarbeiten neuer Songs für das nächste große Kon-

„Advent ist ein Leuchten“, das der zeitgenössische Chorkomponist Lorenz Maierhofer aus der Steiermark vertont hat! Dieses Lied sollte bei Chorauftritten in der schönen Vorweihnachtszeit in der Öffentlichkeit intoniert werden. Das legendäre „True colours“ hat der Chor zum ersten Mal in seinem Gründungsjahr 2007 gesungen und wieder Gefallen daran gefunden.



Fotos: privat

Der von Karsten Rentzsch vor mehr als einem Jahrzehnt gegründete Pop- und Gospelchor „Living Colours“ Hennef-Uckerath hatte sich zu einem Probewochenende vor Corona nach Wenden ins Sauerland

zert. Die 30 engagierten Sängerinnen und Sänger vertieften sich einmal mehr in die Stimmbildung und die eigentliche und zielstrebige Chorarbeit! Im Notenkoffer befanden sich neue Songs wie „Happy ending“ von MIKA und „True colours“ von Phil Collins, die man aufführen wollte. Hinzu kam das besinnliche Chorlied

Außerdem hatte der Dirigent vertraute Chorliteratur einpacken lassen, um das eine oder andere wieder aufzufrischen. Dabei handelte es sich um das „Hallelujah“ von Leonard Cohen, „All of me“ von John Legend, „I will be there“ von Katie Melua oder „Shut up and done my time“ von Rat Rods & Customs.

PROBEN IM FREIEN



Fotos: privat

Der diplomierte Chor- und Musikpädagoge Ruslan Aliyev, der in Baku (Aserbaidtschan) geboren ist, unterhält in Köln ein Musikatelier und leitet inzwischen mehrere Chöre im Rheinland und im Westerwald, darunter den Meisterchor und Frauenchor „Melodia“ Asbach, mit dem der ambitionierte und begeisterte Chorstrategie das Meisterchorsingen des Chorverbandes Rheinland-Pfalz mit Bravour bestritten hat. Inzwischen fungiert der Dirigent auch als künstlerischer Leiter des Chores „KlangFarben“ Eitorf, der auf einem guten musikalischen Weg ist.



NEUES ORATORIUM

Mit den Ängsten der Menschen wegen der kulturellen, wirtschaftlichen und religiösen Unterschiede, setzt sich das Theater-Oratorium „Psalm 2016“ auseinander, das Gregor Linssen, einer der gegenwärtig bedeutendsten Liedermacher des neuen geistlichen Liedes, vertont hat. Dieses Oratorium erlebte seine Uraufführung beim 100. Katholikentag in Leipzig im Jahre 2016 und wurde danach von der Gruppe AMI, dem Projektchor ALCANTO und dem Gelsenkirchener Theater „Gildenast“ unter der Leitung von Gregor Linssen erfolgreich präsentiert. In den Liedern sind Psalmen verarbeitet, die in Beziehung zum Schauspiel stehen. Darin erlebt ein von sich eingenommener Mensch einen plötzlichen Augenblick, im dem seine Welt in den Grundfesten erzittert! Kurz darauf begegnet er einer deutschen Frau, die mit einem in Deutschland geborenen Iraner verheiratet ist. Es entspinnt sich ein Dialog darüber, wer oder was zerstört meine Welt. Zur sinnvollen und informativen Ergänzung des Oratoriums boten Kirchenmusiker Michael Daub und Pastoralreferent Martin Dautzenberg in der katholischen Kirche St. Barbara in Essen-Kray einen Themenabend an, der sich intensiv mit der Problematik des Oratoriums beschäftigte und sich damit auseinandersetzte. In der katholischen Gemeinde Horst-Emscher vertiefte man zudem das Thema „Einheit in der religiösen Vielfalt“, wobei Referentin Judith Stander vom „Zentrum für religionswissenschaftliche Studien der Universität Bochum“ über Ähnlichkeiten und



Foto: privat

Verschiedenheiten von Judentum, Islam und Christentum sprach. Komponist und Arrangeur Gregor Linssen lebt und arbeitet in Neuss als Tonmeister mit eigenem Studio und Verlag. Der 50-jährige ist

Musikleiter von Diözesan-Projekten und internationalen Wallfahrten. Er schrieb auch die offizielle Hymne „Venimus adorare eum“ des Weltjugendtages, der im Jahre 2005 in Köln stattgefunden hat. Die Szene des neuen geistlichen Liedes ist sehr lebendig!



PROBEN AM WOCHENENDE

Die Chöre, die sich als Chorleiter für Ruslan Aliyev entschieden haben, können sich getrost beglückwünschen. Das trifft auch für die Chöre an Rhein und Sieg zu, die dem charismatischen Dirigenten gefolgt sind als er das eine oder andere Ensemble ins Leben gerufen hat. Es ist eine Augenweide und ein Ohrenschmaus gleichermaßen, ihm bei der Chorarbeit und



Fotos: privat

den Auftritten und Konzerten seiner Chöre über die Schulter zu gucken! Dabei zieht er mühelos alle musikalischen Register und inspiriert die Sängerinnen und Sänger in nahezu hypnotisierender Art und Weise. Da macht das Chorwochenende nun wirklich keine Ausnahme. Ganz im Gegenteil!

PFINGSTEIRSINGEN

Brauchtum des „Pfungsteiersingens“ noch immer in vorbildlicher Weise pflegen. Und das ist auch gut so!

Lieder gesungen werden, die immer wieder mitgesummt oder mitgesungen werden. Das ist ein deut-



Foto/Repro: privat

Der traditionsreiche Quartettverein Herchen (Windercker Ländchen) gehört zu den Chören und Chorgemeinschaften an Rhein und Sieg, die das beliebte

Viele Generationen machten und machen sich seit vielen Jahren am Vorabend zum alljährlichen Pfingstfest auf den Weg durch die vertraute Umgebung. Das Ganze erfreut dabei die jungen und älteren Männer und auch die Leute, die besucht werden und denen

liches Zeichen von ausgeprägter Heimatliebe und bestärkt immer wieder den Zusammenhalt untereinander. Dem zünftigen Pfingsteiersingen folgt eine Woche später der Eierverzehr im Herchener Kurpark, zu dem sich viele Gäste an die Sieg einfinden!

MATINEE IN DER MENSA

Meiersheide eine Matinee zu veranstalten. Er Chor ist experimentierfreudig, neugierig und verfügt daher

ausgesuchten, differenzierten und anspruchsvollen Chorgesang warben und obendrein die Gäste erfreu-



Foto: privat

Das „Vokalensemble der Musikschule der Stadt Hennef“ ist im Jahre 2019 als Mitgliedschor dem „Stadtverband Hennefer Chöre“ beigetreten. Das war Anlass genug, in der Mensa der Gesamtschule Hennef-

über ein breites Repertoire. Daher konnte es auch nicht verwundern, dass die mehr als 30 engagierten Sängerinnen und Sänger unter der resoluten und kompetenten Chorleiterin Lin-Lin einen tiefen Einblick in das einstudierte Programm gaben und damit für

ten! Das Ganze war ein Querschnitt durch die eigene Chorgeschichte und so intonierte man beispielsweise einen karibischen Mambo von Herbert Grönemeyer, die feurigen Zigeunerlieder von Johannes Brahms oder den legendären Beach Boys-Hit „Barbara Ann“.



Foto: privat

SÄNGER IN WÜRZBURG

Der traditionsreiche, im Jahre 1930 gegründete Quartettverein Eischeid (Neunkirchen-Seelscheid), hat vor der Corona-Pandemie eine weitere Chorfahrt unternommen, die die Sänger und ihre mitreisenden Frauen in die Residenzstadt Würzburg führte, die so idyllisch am Main gelegen ist. Doch bevor die eigentliche Chorreise angetreten wurde, war man zu einem gemeinsamen und zünftigen Frühstück auf das Bauerngut von Marion und Herbert Kurtenbach eingeladen. Da die herzlichen Gastgeber einen runden Geburtstag gefeiert hatten, war es ihnen ein Herzensanliegen, die Reisegruppe nach Herzenslust zu beköstigen; was ihnen auch vorbildlich gelang. So war man bestens auf die Reise auf die Gegend eingestimmt, wo man den herben Bocksbeutel süffelt und die die barocke Baukunst eines Balthasar Neumann noch heute in vollen Zügen bestaunt und erlebt werden kann. Vor der beeindruckenden Residenz Würzburg startete man eine Stadtrundfahrt mit der Bimmelbahn, ehe man ein rustikales Weingut aufsuchte, das den urigen Namen Bürgerspital trug. Die Atmosphäre im Weinkeller (Foto) und der Wein waren vorzüglich. Auf dem Programm standen zudem ein heiterer Mitsingabend, eine Schifffahrt auf dem Main bei bestem Sonnenwetter und eine interessante Stadtführung, bei der Stadtführer im alt-englischen Stil auftrat und durch seinen umwerfenden Humor begeisterte. Bei einem Auftritt im Neumünster zu Würzburg erhoben die Sänger unter Anselm Fritzsche die Stimmen zum Lobe Gottes!

CHORWERBUNG



Fotos/Repro: privat

Auch die von Dipl. Chorleiter Ruslan Aliyev dirigierten Sängerinnen und Sänger des A-cappella-Chores „KlangFarben“ Eitorf suchen händeringend Bässe und Tenöre. Es ist ein offenes Geheimnis, dass nur eine

ausgewogene Stimmbesetzung den eigentlichen Chorklang ausmacht; zumal der Chor den A-cappella-Gesang zur musikalischen Maxime erhebt. Dagegen ist nichts einzuwenden. Im Gegenteil! Darum ist man gut beraten, zu werben und zu werben etc.

KlangFarben
Gemischer Chor, Eitorf

Sänger gesucht

Komm, sing' mit uns

Wir suchen männliche Verstärkung

Unser Chor möchte sich personell verstärken und sucht erfahrene Bässe und Tenöre. Wir singen ausschließlich a-cappella. Zu unserem aktuellen Repertoire gehören beispielsweise Lieder von Billy Joel, Coldplay, Herbert Grönemeier, ABBA, Rammstein, John Miles, Münchener Freiheit

Kontaktaufnahme für alle, die Lust auf einige Schnupperproben haben: klangfarben.eitorf@gmail.com



JUBILÄUMSKONZERT

Man hatte ganz bewusst zu einer musikalischen Weltreise in den Festsaal Frohn eingeladen. Vorsitzender

Rheidter Chöre auf der Bühne agierten und dafür sorgten, dass unter der Gesamtleitung von Musik-



Foto: privat

Der traditionsreiche MGV Rheidt (Stadt Niederkassel) feierte vor der Corona-Krise ein besonderes Konzert zum 170-jährigen Bestehen des Männerchores, der unmittelbar am Rhein seine angestammte Heimat

Jürgen Grohs begrüßte die zahlreichen Gäste und das Akkordeon-Orchester Niederkassel, ehe Moderator Willi Stegemeyer den musikalischen Startschuss für ein unterhaltsames Jubiläumskonzert gab. Das Publikum konnte sich darüber freuen, dass gleich mehrere

direktor Jochem Röttig, Pianist Frank Hoppe, der Männerchor und Frauenchor Rheidt, der von Lisa Kühnemann dirigierte Sing-Swing-Chor Rheidt das Konzert gelang, wobei sich Sebastian Scobel und Jakob als Instrumentalisten ebenfalls gute Noten verdienten.

SINGEN FÜR DEN FRIEDEN

Wolodymyr Selenskyj bei der Verleihung der Grammy Awards am 04. April 2022. Dabei sollen mit den ge-



Foto: WIKIPEDIA

Der Deutsche Musikrat hat einen Aufruf zum offenen Singen mit Geflüchteten aus der Ukraine gestartet, dem sich auch der Deutsche Chorverband angeschlossen hat. Damit hat man den Appell „Füllt die Stille mit eurer Musik!“ des ukrainischen Präsident

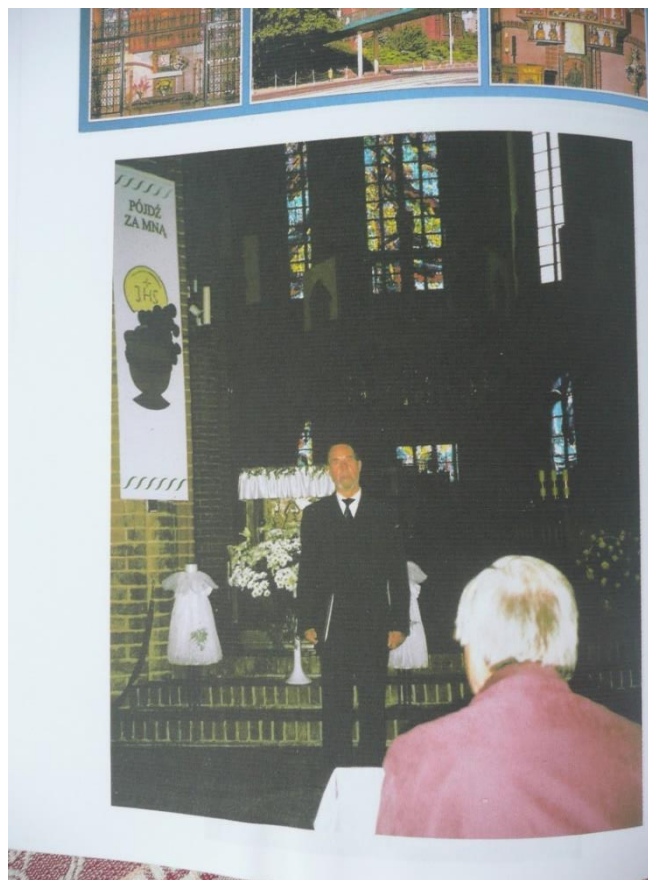
flüchteten Menschen aus der Ukraine auf Marktplätzen, in Flüchtlingsunterkünften, Gemeindezentren oder Kulturinstitutionen Friedenlieder angestimmt werden. Als Dachverband des Musiklebens setzt sich der Deutsche Musikrat mit seinem beispiellosen Netzwerk in allen Bereichen des Musiklebens für ein gutes Miteinander, für Frieden, Solidarität und Empathie

ein. Lasst uns Verbindungen schaffen mit dem Mittel, das alle erreicht: der Herzenssprache Musik.“ Hierzu lässt Benjamin Strasser MdB, Präsident des Bundesmusikverbandes Chor & Orchester, verlauten, dass das gemeinsame Musizieren Brücken baut, da es eine wunderbare Möglichkeit der Kontaktaufnahme darstelle. Sie könne gelebte Willkommenskultur sein und mit bei der Traumabewältigung helfen. Auch der frühere deutsche Bundespräsident Christian Wulff, Präsident des Deutschen Chorverbandes, betont, dass sich beim Singen die Menschen besonders sind, da das gemeinsame Singen verbinde. Auch in den dunkelsten Tagen gäbe das Singen Kraft, über Grenzen und Sprachen hinweg. Zusammenzustehen und Verbundenheit auszudrücken, sei allen Chören ein Herzensanliegen in dieser Zeit eines schrecklichen Krieges mitten in Europa. Mit der ermutigenden Liedzeile „Die Hoffnung lebt zuerst“ der Hoffnungshymne der Initiative will man ein klares Zeichen gegen Hass und Gewalt setzen. Die Sklavinnen und Sklaven in Amerika zogen mit ihren Spirituals aus der Hoffnung auf Gottes Hilfe Überwindungskraft aus. Man hat ein Paket von mehreren Friedensliedern geschnürt, die einstudiert und intoniert werden können, um die Verbundenheit mit den ukrainischen Flüchtlingen zu bekräftigen!

*

Bei der „Swingphonie“ der Chorgemeinschaft „Germania“ Sieburg freut man sich mit Dirigent Stefan Wurm über eine ukrainische Mitsängerin.

TIEFES ERLEBEN



Repro: Klaus Lüdke (Jakobikirche in Stettin)

Für den bergischen Chorsänger, Chorbariton und Solosänger Klaus Lüdke vollzieht in dieser Zeit eine bittere und schreckliche Zeitreise, die man wirklich keinem Menschen gönnt! Während die schlimmen Bilder



Foto: WIKIPEDIA (zerstörtes Stettin)

aus der Ukraine tagtäglich über den Bildschirm flimmern, hat der „Bergische Troubadour“ die unauslöschlichen Bilder vor Augen, die sein Leben vor Jahren geprägt haben und das immer noch tun! Das Ganze kann nur der wirklich ermessen, der das un-

sägliche Leid erduldet hat. Klaus Lüdke (85) gehört zu den Menschen, die über Nacht nach dem Kriegsende von den Russen vertrieben worden und buchstäblich ohne Hab und Gut vom pommerischen Stettin nach Belgien geflohen ist. Einige Jahre später ist dann ins Rheinland gekommen und in Oberwennerscheid

28 CHOR IM GESPRÄCH



Foto: WIKIPEDIA (Stettin bei Nacht)

(Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid) heimisch geworden. Das sage doch einer, dass sich in der Geschichte nichts wiederholt. Diese Behauptung geht gänzlich in die Irre! Da Klaus Lüdke seine geliebte Heimat, die heute zu Polen gehört, nie vergessen konnte, hat er mit seiner Ehefrau Anni im Jahre 2002 eine Chorreise

des Werk-Chor HT Troisdorf angeschlossen, der unter der Leitung des verstorbenen Chordirektors Bernd Radoch nach Stettin, Danzig und die Masuren führte und für den unermüdlichen Sänger bereits die 17. Konzertreise war. Nach der anstrengenden Hinreise konnte man die historische Hansestadt Stettin bei Nacht (Foto) erleben. Für den weitgereisten Sänger und Bergsteiger war eine Messe in Stettin Jakobi-

kirche ein unbeschreiblicher Augenblick, da er Mozarts unsterbliche Motette „Ave verum“ und die Ballade „Die Uhr“ von Carl Loewe intonierte, der musikalisch auch in Stettin gewirkt hat.



Foto: WIKIPEDIA (Idylle in den Masuren)

Wie mag es da wohl in der Seele des Sängers ausgesehen haben? Der Vater von Klaus Lüdke hat als Chorknabe in der Stettiner Kathedrale gesungen und hätte sich wohl sehr gewundert, seinen Sohn am selben Ort singen zu hören! Klaus Lüdke, der nach dem Auftritt die Tränen nicht verbergen konnte, lobt dabei den polnischen Kirchenmusiker, der ihn stilverständlich und gekonnt auf der Orgelbühne seiner Geburtsstadt begleitet hatte.



Vom Fischer und seiner Frau (WIKIPEDIA)

MÄRCHEN UND SAGEN

Wer sich auf die Spuren der von Gebrüder Grimm gesammelten Märchen und Sagen treffen will, der muss wie die evangelische Kantorei Rosbach (Windecker Ländchen), der muss sich nach Marburg an die Lahn aufmachen. Wie der Chor über den Chorausflug berichtet, sind Jacob 1785-1863) und Wilhelm Grimm (1786-1859) als Sprachwissenschaftler und Sammler von Märchen und Sagen bekannt. Sie sind in ihrer Geburtsstadt in Hanau verstorben, wo ihnen ein Denkmal errichtet worden ist. Sie besuchten die Universität in Marburg. In Marburg existiert sogar ein Märchenpfad, der an die Gebrüder Grimm erinnert, während im erwähnten Hanau die „Deutsche Märchenstraße“ durchführt. In Marburg besuchte man auch die Elisabethkirche, die nach der heiligen thüringischen Landgräfin benannt worden ist. Die Heilige errichtete als Witwe im Jahre 1228 in Marburg ihren Witwensitz und gründete ein Hospital zur Pflege von Kranken und Gebrechlichen. Die fromme Landesherin wurde schon im Jahre 1235 heiliggesprochen. Der Deutsche Orden begann noch im selben Jahr, über ihrem Grab die Elisabethkirche zu erbauen, der als erste deutsche gotische Kirche angesehen wird. Da das Singen auch für die Sängerinnen und Sänger der Kantorei eine Herzensangelegenheit ist, nutzte man die Gelegenheit, Gott mit Gesang zu danken. Auf der Rückfahrt ging es fröhlich zu, wobei beschwingte Lieder intoniert wurden, die von einer Mundharmonika auf zünftige Weise begleitet wurden.

AUF DEM BOLZPLATZ

Auch der von Valery Kashljaev dirigierte Frauenchor „ConcerTanten“ Allner hatten im zweiten Corona-Jahr ein „Klappstuhl-Singen“ ausgerufen, Dazu hatten sich die Sängerinnen und ihre langjährige Vorsitzende Marita Klein-Henseler und Interessierte auf dem Bolzplatz hinter der Kindertagesstätte in Allner eingefunden, die nicht nur Zaungäste sein wollten und mitsingen. Ob sich bei dieser Gelegenheit auch neue aktive Sängerinnen gefunden, die zukünftig den Frauenchor stimmlich unterstützen, ist nicht bekannt. Doch es bleibt zu hoffen, dass dem engagierten Frauenchor weitere Sängerinnen beitreten.



Fotos: privat

Der Frauenchor arbeitet seit vielen Jahren mit dem Dirigenten zusammen und überzeugt immer wieder bei Auftritten und Konzerten durch gekonnte Stimmgebung, musikalisches Einfühlungsvermögen und eine stimmsichere Intonation, die das Hören zum Genuss machen! Davon kann man sich bei einer Schnupperprobe in der Allner Kindertagesstätte „Haus am Allner See“ überzeugen, wo sich der Frauenchor montags von 19.30-21.30 Uhr zur Chorprobe trifft.

DOPPELTES JUBILÄUM

erinnerte sich die engagierten Sängerinnen und Sänger des Frauenchores und des Gemischten Chores in



Fotos: privat

So wie der „Eitorfer MGV“ und der „Männerchor Schladern“ als Männer- und Frauenchöre sowie als Gemischte Chöre unter einem Dach fungieren und konzertieren, so geschieht das seit dem Jahre 2009 auch beim „Deutschen Männerchor Imhausen“, der im Windecker Ländchen angesiedelt ist. Und das seit 165 (!) Jahren wie das seltene Chorjubiläum im Jahre 2019 ganz deutlich zeigte. Während der „Deutsche Männerchor Imhausen“ das besagte Jubiläum feierte,

Imhausen daran, dass man auch bereits seit einem Jahrzehnt unter der bewährten Leitung von Harald Gerhards mit viel Freude am Singen agiert! So feierte man im Jahre 2019 denn auch das Doppeljubiläum mit einem gelungenen und heiteren Sängerfest in der Evangelisch-Freikirchlichen Kirchengemeinde in Imhausen. Dieses Sängerfest war als mehrtägiges Freundschaftssingen unter der Mitwirkung von befreundeten und benachbarten Chören und Chorgemeinschaften ausgestaltet! Zuvor hatte man das

fröhliche Maifest am Spielplatz in Imhausen musikalisch mitgestaltet. Das ist ein beredtes Beispiel dafür, dass man im Windecker Ländchen Geselligkeit und Chorgesang hegt und pflegt! Und das ist wirklich gut so, wo doch heutzutage die Heimattreue und Heimatliebe in aller Munde ist. Doch darüber reden und es aber auch nachträglich und authentisch tut, sind



zweierlei. Die Sängerinnen und Sänger zwischen Eitorf und Imhausen haben das längst verinnerlicht! Vielleicht sollte man an dieser Stelle besonders hervorheben, dass die Bildung von mehreren Chorformationen in einem traditionellen Verein ganz gewiss eine gute Lösung ist. Das entpflichtet die Chöre und Chorgemeinschaften in der Region an Rhein und Sieg nicht davon, dass man sich weiter ernsthaft für und um den hiesigen Chorgesang überzeugend kümmern muss.

BESINNLICHES KONZERT

Konzertes bemerkte Klaus Osterloh, dass die Terminierung bewusst ins neue Jahr gefallen war, da man



Foto: privat

Vor der Corona-Krise wurde in der Maria-Magdalena-Kirche in Mondorf (Stadt Niederkassel) ein nachweihnachtliches Konzert veranstaltet, an dem sich Kirchenbesucher erfreuten. Dafür war das vielfältige Programm verantwortlich. Während des gelungenen

nach den Festtagen den eigentlichen Stress nicht mehr im Kopf habe! Gemeinsam mit dem Kirchenchor „VoCapella“ der evangelischen Gemeinde Niederkassel hatte der Jazzmusiker auf ein Programm gesetzt, das nicht alltäglich und dazu angetan war, die Ohren besonders zu spitzen. Doch das tat das Publikum besonders gern und freundete sich vom ersten

Augenblick mit dem Programm an, das unter dem originellen Motto „In dixie jubilo“ stand und damit die musikalische Richtung wies. Die Dixie-Musik sollte in diesem besonderen Konzert helfen, die weihnachtliche Freude und christliche Botschaft zu verkünden. Keine schlechte Idee! Denn auf diese Weise verknüpfte man musikalisch das, was eigentlich nicht zusammengehört. Solche Crossover-Konzerte erfreuen sich immer wieder großer Beliebtheit. So vereinte das Konzert Standards aus dem „Great Christmas Songbook“ mit alten Kirchenchorälen und Weihnachtsge-sängen aus vielen Ländern. Das Weihnachtslied „Alegria“ (Freude) aus dem spanisch sprechenden mittelamerikanischen Costa Rica und das amerikanische, an den Dixie-Sound erinnernde Stück „Christmas in New Orleans“, waren Glanzpunkte, bei denen Trompeter Osterloh und die vorzüglich agierenden Georg Mayr (Saxophon), Bernt Laukamp (Posaune), Georg Derks (Klavier), Jochen Schaal (Bass) und Michael Claudi (Schlagzeug) ihr musikalisches Können sehr deutlich einbrachten. Die präsenten Chorstimmen intonierten unter der Leitung von Claudia Immer „In dulci jubilo“, „Tochter Zion“, „Es ist ein Ros´ entsprungen“ oder „Stern über Bethlehem“ bei dem die frohgestimmte Gemeinde teilweise mitsang und die Musiker auf vorbildliche Weise die Begleitung übernahmen. Die Dirigentin präsentierte auch ihre schöne Sopranstimme beim Adventslied „Maria durch ein Dornwald ging“, während Georg Mayr auf der Pikkoloflöte das liebevolle „Kommet ihr Hirten“ interpretierte.

KULTSTÄTTE IM AGGERTAL

Der Förderverein der renommierten und beliebten Honrath'schen Konzerte in der evangelischen Kirche in Honrath (Stadt Lohmar) feierte im Jahre 2022 das 40-jährige Gründungsjubiläum. Damit wurde im reizvollen Aggertal eine vorbildliche Kulturinstitution ins Leben gerufen, die sich durchaus mit höchsten musikalischen Ansprüchen messen lassen kann. Die Konzertreihen haben die Kirche inzwischen zu einer Kultstätte gemacht, die man getrost mit dem Mekka der hiesigen Musik titulieren kann. Doch das historische Gotteshaus ist nicht nur eine zauberhafte Kulisse, um zu



Fotos: privat

musizieren; es lockt mittlerweile wegen der wertgeschätzten Klanglichkeit die Tontechniker nach Honrath. Diese loben den einzigartigen Klang, der das Singen und Musizieren zu einem reinen Vergnügen für die Akteure und das Publikum machen. Der Frauenchor „Harmonie“ Honrath (Ltg: Josephine Pilars de Pilar) und der Chor „La Voce“ Honrath (Ltg: Mark Rosenthal) wissen das längst!

KIRCHENKONZERTE

an Christen aller Konfessionen als auch an Interessierte gerichtet, die kirchliche Vokalmusik in einer

Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847) vertont worden, die sich in ihren Ausformungen dem „Nunc Dimittis“,



Foto: privat

Die engagierte Kirchenmusikerin Bettina Ostenrath ist die Koordinatorin und Ansprechpartnerin für die Kirchenkonzerte in der St. Margareta-Kirche in Stieldorf (Stadt Königswinter). Seit dem Jahr 2018 finden im Stieldorfer Gotteshaus jährlich mehrere kirchenmusikalische Aufführungen statt. Natürlich kann man geistliche Werke auch in Konzertsälen erleben, aber die Konzertbesuche in die Städte und Großstädte sind oft aufwendig. Die besagte Kirche ist nicht nur eine der schönsten Kirchen, sondern ist durch ihre großartige Akustik für die Aufführung kirchenmusikalischer Werke geeignet. Das musikalische Angebot ist sowohl

besonderen Atmosphäre erleben wollen. Vor der Corona-Krise konzentrierte sich ein Kölner Solistenensemble auf ein anspruchsvolles Programm ausgesuchter Vokalwerke aus mehreren unterschiedlichen Stilepochen der Musikgeschichte. Dazu gehörte die „Messa a quattro voci da cappella“ des altitalienischen Großmeisters Claudio Monteverdi (1567-1643) als Musikbeispiel aus der Renaissance. Die vierstimmige Messe im „Motetten-Stil“ komponierte Messe stammt aus der späten Schaffensperiode Monteverdis. Sie ist von einem schlichten und innigen Duktus geprägt und betört die Sinne. Zwei Jahrhunderte nach dieser seltenen Messe sind die „Drei Motetten op. 69“ von Felix

dem „Jubilate Deo“ und dem „Magnificat“ der anglikanischen Gottesdienste anlehnen. Musikhistorisch gehen die Motetten wohl auf den unerwarteten Tod Mendelssohns geliebter Schwester Fanny zurück. Für die dritte Stilepochen des besagten Konzertes stand der spätromantische Komponist Josef Gabriel Rheinberger (1839-1901). Von ihm brachte man die „Die Fünf Motetten op. 40“ zu Gehör erst nach seinem Tode in ihrer Bedeutung für die deutschsprachige Kirchenmusik anerkannt. In diesem Zusammenhang sollte aber auch erwähnt werden, dass Bettina Ostenrath den Kirchenchor aus Heisterbacherrott (Foto) dirigiert!



WENN DIE SEELE SINGT

Es ist ein glänzender Einfall von Angela Recino, die als zweite Chorvorsitzende und Pressebeauftragte der Chorgemeinschaft „Germania“ Siegburg fungiert, einen Chorauftritt der „Swingphonie“ zu thematisieren. Das ist eigentlich üblich bei Konzerten, die man bewusst unter ein Motto stellt. Ob Sie dabei daran gedacht hat, dass Singen beseelt oder dass beim Singen die Seele schwingt, wird wohl ihr Geheimnis bleiben! Doch sie trifft die musikalische Auffassung und das daraus resultierende Gebaren ganz unmittelbar! Das gilt natürlich nicht nur für den Dirigenten Stefan Wurm, sondern auch die engagierten Sängerinnen und Sänger der „Swingphonie“, die der besagten Chorgemeinschaft angeschlossen ist. Die Chorgemeinschaft hat zur evangelischen Kirchengemeinde in Siegburg-Kaldauen eine enge Beziehung. So haben die Choristen vor der Corona-Krise einen Konfirmanden/innen-Gottesdienst in der evangelischen Friedenskirche in Kaldauen musikalisch gestaltet und die Zeit der Corona-bedingten Auszeiten genutzt, um auf der Pfarrwiese zu proben. Außerdem unterstützte man mit Auftritten des Männerchores „Germania“ Siegburg und der „Swingphonie“ die Menschen, die von der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal betroffen waren. Auf den Auftritt auf dem Sommerfest im Jahre 2022, freute man sich bei der „Swingphonie“ in ganz besondere Weise. Denn den Sängerinnen und Sängern dürfte die schlimme Coronazeit noch in den Knochen (oder Kehlen) stecken.



Foto: Privat (Auftritt im Dom zu Xanten)

AM NIEDERRHEIN

Die Chorfahrt im Mai 2022 des Männerchores Quirrenbach führte an den Niederrhein und wurde von Chorsänger Günther Kronenburg angeführt, der vom Niederrhein stammt, wie der frühere Chorvorsitzende Josef Göbel berichtet. Auf dem Weg dahin machte man eine Stippvisite in die berühmte Pilgerstadt Kevelaer und besuchte die Gnadenkapelle mit dem Gnadenbild der Gottesmutter, ehe man sich auf Walbeck freute, wo man die Spargelzeit genießen konnte. Danach hatte man in einem gemütlichen Landhaus in Kalkar Quartier bezogen. Eine schöne mit Anekdoten gespickte Niederrheinrundfahrt führte auch nach Kleve, deren wunderbaren Grünanlagen die Sinne be-
törten. Auf dem Reisprogramm stand auch eine



Grünanlagen in Kleve (WIKIPEDIA)

37 CHOR IM GESPRÄCH



Schnitzaltäre in Kalkar (WIKIPEDIA)

Besichtigung der Nikolaikirche in Kalkar unter fachkundiger Führung. Bewundert wurde dabei ganz besonders die Schnitzaltäre aus der Zeit eines Tilmann Riemenschneiders. Danach suchte man den historischen Ratskeller in Kalkar auf, der seinem imponierenden Ziegelsteingewölbe das rechte Ambiente zum

Speisen bot. Darüber hinaus ergötzte man sich am Rathausplatz über eine beeindruckende Stafette von sehr vielen LKWs, die im sich Rahmen einer Charity zusammengefunden hatten. Schloss Moyland rühmt sich der Kunstwerke des umstrittenen Künstlers Joseph Beuys, die von einer versierten Kunstführerin den Gästen aus dem Siebengebirge nähergebracht wurden. Der Spaziergang durch die pittoresken

Grünanlagen von Moyland begleitete die Besichtigung, ehe man sich auf den bunten Abend im Hotel freute, zu dem ein Konzert unter der bewährten Leitung von Pavel Brochin gehörte und das viel Beifall fand. Die Quirrenbacher Sänger ließen sich nicht lumpen und intonierten als gekonnte Zugabe den Erfolgstitel „Music“ von John Miles, dem Pavel Brochin einen



Schloss Moyland (WIKIPEDIA)

deutschen Text gegeben und den einschmeichelnden Song in schöne Töne gegossen hat. Wie Josef Göbel schrieb, war die die musikalische Gestaltung eines Hochamts im Dom zu Xanten eines der Highlights der Chorfahrt, die wohl alles gefallen hat! Dabei hatte der Männerchor aus dem Oberhau das Glück, dass

38 CHOR IM GESPRÄCH

Weihbischof Rolf Lohmann das Hochamt celebrierte. Der Männerchor Quirrenbach intonierte die "Vater unser - Messe" des steiermärkischen Komponisten und Arrangeurs Lorenz Maierhofer. Dabei hatte man weiteres Glück, das die gute Akustik im Xantener Dom dem Chorklang entgegenkam! Es ist eine alte Binsenweisheit, dass in der Kirche selbst der schlichteste Liedsatz wie echter Schubert klingt! Xanten hat im Nibelungenlied eine historische Rolle gespielt und ist durch seine römische Vergangenheit geprägt, wie der Archeologische Park (rechtes Foto) zeigt. Es leuchtet wohl ein, dass man viele Details über die römische Lebensweise erfuhrt. Zur Besichtigung gehörte auch eine Taverne, wo nach römischen Rezepten Zubereitetes zum Abschluss verspeist wurden. Auf der Heimfahrt dankte Chorvorsitzender Dieter Reichelt dem Reiseleiter und Organisator Günther Kronenburg, für dessen hervorragende Reiseorganisation.



PROJEKTSINGEN

interessierte Sängerinnen und Sänger im Rahmen eines Chorprojektes gesucht. Dabei handelte es sich

einen sehr guten Ruf erworben. Er praktiziert das Projektsingen recht erfolgreich mit anderen Chören und



Foto: privat

Im Jahre 2019 startete die von Chordirektor (FDB) Rolf Pohle dirigierte „Singgemeinschaft Birk“, amtierender achtfacher Meisterchor im Chorverband NRW, einen besonderen Aufruf! Demnach wurden

um ein Chor- und Orgelkonzert in der katholischen Kirche in Siegburg-Braschoß, das die Reihe von anspruchsvoller geistlicher Musik fortsetzt! Der engagierte und erfolgreiche Chorleiter Rolf Pohle hat sich mit den ausgesuchten Kirchenkonzerten ebenfalls

so erhoffte man sich bei der besagten Singgemeinschaft ebenfalls ein gutes stimmliches Echo und damit eine gedeihliche und konstruktive Mitwirkung von Projektsängerinnen und Projektsängern aus Birk und der unmittelbaren Region.



NUR SCHALL UND RAUCH?

Manchmal sollte man den Volksmund beherzigen, was aber nicht immer zutrifft. Dann schon eher das Zitat, man sollte dem Kind einen Namen geben. Mit anderen Worten: Manche Zeitgenossen zitieren oft gering-schätzig, dass Namen wie Schall und Rauch seien! Das mag vielleicht ja hin und wieder auch so sein; aber nicht immer! Gemeint ist der Chorname „Swing-phonie“, des jungen und sympathischen Chores in

Siegburg, der der Chorgemeinschaft „Germania“ Siegburg angegliedert ist und von Stefan Wurm erfolgreich dirigiert wird. Man konnte wirklich keinen besseren und zutreffenden Chornamen finden wie eben „Swingphonie“. Die mehr 50 engagierten Sängerinnen und Sänger haben sich unverzüglich mit diesem Namen identifiziert und kosten ihn musikalisch ganz und gar aus! Es waren gescheite Köpfe, die diesen Chornamen herausgefunden haben, der quasi für das steht, was Stefan Wurm mit den Choristen Woche für Woche einstudiert und an den die ambitionierten

Singstimmen ihre helle Freude haben. Das ist immer wieder bei den gelungenen Auftritten und Konzerten ganz deutlich zu spüren! „Swingphonie“, das ist Programm, Maxime, Lebensfreude und Lebenselixier gleichermaßen. Doch der Chordirigent hält sich nicht streng an den Swing, sondern singt für sich, den Chor und das Publikum alle Genres von Jazz, Pop, Gospels, Spirituals und anderes mehr, was groovt und swingt! Damit tut er nur das, was die Kenner der Chorszene meinen, wenn sie davon reden, dass der Swing eigentlich der Inbegriff von allem ist, was swingt. Swingen heißt im übertragenen Sinne, jede Musik, jeder Ton, jede Phrase zum Klingen zu bringen! Deshalb sagt man auch, dass in jeder Musik die Töne mehr oder weniger schwingen. Ob die klugen Namensgeber das alles im Gedächtnis gehabt haben, das wissen diese nur allein! Aber ihnen sei gedankt, dass der Name nicht Schall und Rauch ist!



BENEFIKONZERT

Die von Ruslan Aliyev aus Baku dirigierten Sängerinnen und Sänger des Gemischten Chores „KlangFarben“ Eitorf hatten sich bei einem Benefizkonzert in der evangelischen Stephanuskirche in Hennef-Uckerath für ein Projekt in Indien eingesetzt, wofür



Klangfarben für Indien
Hören - Mitsingen - Gesammeln - Spenden

Singen PUR
Stimmen aus Uckerath - Leitung Monika Harms

KlangFarben
A-Cappella-Chor aus Eitorf - Leitung Ruslan Aliyev

Ruslan Aliyev - Baskon
Arrangements - Kontrabaß

Trio Melange
Französische Chantiers - Akkordeon, Gitarre, Gesangs, Harfe

Samstag 2.11.18 17⁰⁰ Uhr
Evangelische Kirche Uckerath
Lich-/Burgstrasse

Mit ihrer Spende unterstützen Sie unmittelbar den Verein
„Indienprojekte der Stephanuskirche“
www.indienprojekte.stephanuskirche.de

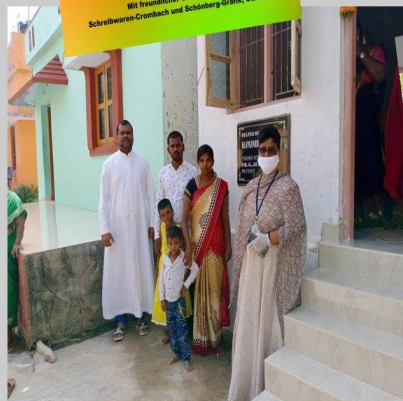
Kleiner Basar
Mit freundlicher Unterstützung:
Schreibwaren-Crombach und Schenck-Grafik, Uckerath

Von dem Erlös des Benefizkonzertes „Klangfarben für Indien“, an dem wir im November letzten Jahres teilnehmen durften, konnte ein Haus finanziert werden, dass mittlerweile fertiggestellt wurde. Wir erhielten jetzt eine Mail mit Photos von der Einweihung und einem erneuten Dank an alle Konzertbeteiligten.

Da macht Singen doppelt Spaß



man sich bedankte und Fotos von der Einweihung eines Hauses an den engagierten Eitorfer Chor schickte. Der schreibt auf Facebook, dass da das Singen doppelten Spaß bereitet. Gemeint ist wohl das man gerne gesungen hat und darüber hinaus einen guten Zweck verfolgt hat. Außerdem hat man das heimische Publikum ebenfalls eine besondere Freude bereitet!



SINGEN IM LICHTHOF

schönen und sinnfälligen Konzert vor der Corona-Krise trafen. Wie der moderierende Chorvorsitzender



Uwe Bäumer, Leiter des Sozialpädagogischen Dienstes des Geistinger Seniorenzentrums „Helenenstift“, begrüßte die mehr als 40 Sänger, die sich um den neuen Dirigenten Stefan Wurm im Lichthof zu einem

Heinz Weiß erläuterte, haben sich die Sänger aus Weingartsgasse, Wolsdorf und Braschoss zu einer Chorgemeinschaft vereint, die stimmlich und klanglich schon wirklich gute Fortschritte gemacht hat. Das

war bei der Diktion, der dynamisch pointierten und letztlich der sinnfällig phrasierten Stimmgebung zu erkennen war. Der hellwache Dirigent Stefan Wurm kann sich darüber freuen, dass die Sänger, in den Tenören und Bässen ausgeglichen sind und ein homogenes Stimmbild darstellen. Das kam dem Chorleiter in den Chorwerken und Chorarrangements entgegen, der die meisten Chorstücke ohne Klavier intonieren ließ. Doch im köstlichen kroatischen Liederzyklus „Marina“ zeigte Wurm, dass er sich auch bestens auf das Klavierspiel versteht. So ließ er Läufe im rasenden Tanzlied der schwärmerischen und zauberhaften Trilogie perlen, das es eine reine Freude war. Aber auch das besinnliche „Die Rose“, das von der Jugend träumende Lied vom Schneegebirge, der ruhvolle „Abendfrieden“ und das volkstümliche „Ei, du Mädchen vom Lande“ fanden lebhaften Beifall bei den Gästen und Senioren, die während des gelungenen Konzerts mit den Chorsängern mehrere vertraute Weisen (auch das bekannte „Der Mai ist gekommen“) anstimmten, die der Chorleiter auf dem Klavier begleitete. Die schwärmerische Ballade „Über den Wolken“ von Reinhard Mey bildete das Finale, ehe die Weingartsgasser Sänger die humorige Moritat „Das ist der Tag des Herrn“ inszenierten. Damit schloss sich der Musikkreis, der mit dem Chorklassiker „Schäfer´s Sonntagslied“ begonnen hatte. Das Geistinger Seniorenheim und die Heimbewohner/innen können sich über dem musikalischen Zuspruch der heimischen Chöre und Chorgemeinschaften wirklich nicht beklagen. Das gilt auch für andere Seniorenheime!

EINE HEHRE AUFGABE

Der „Pfarrchor St. Patricius Eitorf“ singt seit dem Jahre 1892, nachdem dem er zunächst als MGV „Cäcilia“ Eitorf gegründet wurde, das Gotteslob und reiht sich damit in die Gemeindegruppen ein, die durch die regelmäßige Probenarbeit viel für die Gemeinde tun. Dabei ist das Singen zur Ehre Gottes und zur Erbauung der gläubigen Gemeinde eine hehre Aufgabe, die es nicht zu unterschätzen gilt. Die vielen Sängerinnen und Sänger, die seit dem Jahre 1978 von Kantor und Musikdirektor Jochem Röttig betreut werden, wissen um die wichtige kirchenmusikalische Aufgabe, der sie in den Messen an den Feiertagen nachgehen und in Konzerten immer wieder nachdrücklich unter Beweis stellen. Das Leistungsvermögen des Chores ist beachtlich. Das lässt sich daran erkennen, dass man in Eitorf bereits das „Te Deum“ von J. S. Bach, die jubelnde „Krönungsmesse“ von Mozart, den „Lobgesang“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy, die „D-Dur-Messe“ von Antonin Dvorak, das „Weihnachtsoratorium“ von Camille Saint-Saens, die „Schöpfung“ von Haydn, den „Messias“ von Händel und die „Johannes-Passion“ von J. S. Bach aufgeführt und dafür großes Lob geerntet hat. Vor mehreren Jahren hat Jochem Röttig ein schönes Kirchenkonzert veranstaltet, das einen großen Anklang in der St. Patricius-Kirche fand. Der versierte Kirchenmusiker hatte gleich zwei größere Werke zur Aufführung gebracht: Das seltene Oratorium „Die Geburt Christi“ von Heinrich von Herzogenberg und die Nikolai-Messe von Joseph Haydn.



Foto: privat

Es sind kirchenmusikalisch anspruchsvolle Werke, die es lohnt zu singen und an denen man zeigen kann, was ein sehr gut geführter Kirchenchor auch heute schaffen kann. Dabei darf man nicht verkennen, dass eine so stattliche Zahl an Singstimmen wie sie über

So viele Jahre in Eitorf bestehen und präsent geblieben ist, nur so gut singt wie es der Chorleiter zulässt. Auf das Erreichte können der Pfarrchor und Jochem Röttig zurecht stolz sein. Außerdem unternimmt man Ausflüge, Fahrten und besucht immer wieder kulturelle Veranstaltungen.

KONZERTE IN BAD HONNEF

Wieder auf ganze souveräne Weise die musikalischen Fäden in den Händen hält! Das war auch im Advent

danken, dass er pointierte und liebenswerte Arrangements schafft, in die sich auch kölsche Töne mischen



Foto: privat

Sehr schöne Weihnachtskonzerte, die sich seit Jahren wachsender Beliebtheit erfreuen, veranstaltet der engagierte Gospelchor „n Joy - gospel and more“ der evangelischen Gemeinde Bad Honnef jährlich in der evangelischen Erlöserkirche in Bad Honnef zeigte. Es ist wirklich aller Ehren wert, das ein ganz besonderes Engagement der großen Schar an Sängerinnen und Sänger abverlangt. Das gilt auch den inspirierten und souveränen Chorleiter Johannes Weiß, der immer

vor Corona so. Dabei mischten sich sogar plötzlich afrikanische Klänge in den Kreis vertrauter heimischer Weihnachtslieder. Auf diese Weise konnten die zahlreichen Besucher in besinnlichen, romantischen und beseelten Klängen schwelgen und auch den begeisternden Schwung hautnah erleben, der bekanntermaßen von den Gospelgesängen ausgeht. Das führte sogar dazu, dass es die vielen Gäste von den Kirchenbänken riss. Dabei spielte der sympathische Chordirigent eine entscheidende Rolle. So muss man dafür

und die in der hervorragenden Akustik ihren stimmlichen Glanz entfalteten. Auch die Bearbeitungen der lebendigen Songs aus aller Welt, verfehlten ihre Wirkung nicht; zumal sie in den weihnachtlichen und religiösen Kontext gestellt waren. Viel Lob verdienten sich auch erstklassige Band und die Streicher aus dem Bad Honnefer Orchester Collegium musicum. Nicht nur die evangelische Kirchengemeinde Bad Honnef hat dem ambitionierten Dirigenten und den motivierten Sängerinnen und Sängern viel zu verdanken!

WEIHNACHTSBÄCKEREI

Man wird an das heitere Kinderlied des norddeutschen Liedermachers Rolf Zuckowski erinnert! Gemeint ist



Fotos: Privat

damit die Weihnachtsbäckerei, der sich auch die Sängerinnen des von Edgar Zens seit vielen Jahren dirigierte Kirchenchores St. Joseph Thomasberg (Stadt Königswinter) mit viel Herzblut und Leidenschaft verschrieben haben. Das hat seinen Ursprung in den Weihnachtskonzerten „Petersberger Plätzchen“, die



vor der Corona-Krise weit über das Siebengebirge in den höchsten Tönen gelobt wurden. Die Plätzchen, nach alten und geheimen Rezepturen mit viel Liebe hergestellt, waren die süße Überraschung, die die gelungenen Konzerte auf lukullische und liebenswerte

Weise apostrophierten. Die Konzertreihe der „Petersberger Plätzchen“ gehört leider der Vergangenheit an. Im Jahre 2022 hat man sich dazu durchgerungen, die Konzerte als „Strücker Plätzchen“ in der Thomasberger Kirche fortzuführen. Und das ist gut so!

CHORLITERATUR

Auf einem der mitgeschnittenen Tonaufnahmen der Adventskonzerte in des traditionsreichen MGV Seelscheid, die der Männerchor seit Jahren in der katholischen und der evangelischen Kirche in Seelscheid veranstaltet, sind so manche chorischen Raritäten zu hören. Und das ist gut so! So hatte Chordirigent nicht nur das mehr oder wenige vergessenen „Credo“ von Wilhelm Heinrichs einstudiert und aufgeführt, sondern auch die herrliche Motette „Hebe deine Augen auf“ aus dem biblische Elias-Oratorium von Felix Mendelssohn-Bartholdy zu Gehör gebracht haben. Der engagierte Chorleiter, der sich längst einen guten Namen in der Region an Rhein und Sieg gemacht hat, überraschte damit im positiven Sinne die treue Hörerschaft in und um Seelscheid! Ob Rosenthal den Chorsatz selbst für den Männerchor umgeschrieben hat, müsste man ihn fragen. Doch der passionierte Musiker, Solotenor und Chorstrategie ist auch ein begnadeter Arrangeur. Ein exquisites Beispiel dafür ist das entzückende „I love Paris in the springtime“, dass die motivierten Seelscheider Sänger auf einem der beliebten Frühlingskonzert in der Seelscheider Grundschulaula intoniert haben und dafür reichlich Applaus erhielten. Zu einer Zeit, in der sich viele Chöre vornehmlich auf die moderne Chorliteratur und Arrangements von Schlagern und Popsongs konzentrieren und versuchen, damit beim Publikum zu punkten, besinnen sich Rosenthal und seine Mitstreiter aus Seel-



Foto: Privat

scheid auf klassische und wertbeständige Chorliteratur. Dabei spielt es eigentliche keine besondere Rolle, dass man sich dazu auch ausgesuchter Kirchenmusik bedient. Jedenfalls passte das hoffnungsfrohe bestens in die erwartungsvolle Adventszeit. Da beißt keine Maus den Faden ab! Auch der „Schubertbund“ Siegburg, der seit dem Jahre 2022 als „Siegburger

Vokalistens“ firmieren, haben bei einem ihrer legendären Adventskonzerte in der katholischen Pfarrkirche St. Anno in Siegburg das „Halleluja“ aus dem Messias-Oratorium von Händel interpretiert. Der verdiente Beifall der vielen Hörer hat dem Dirigenten Hans-Theo Schneider und seinen weitgereisten Sänger Recht gegeben. So auch geschehen auch bei den Bachchorälen auf einer Chorreise der Schubertianer nach Leipzig.



Foto: Privat

DIE GUTE TAT

Der vom renommierten Pianisten und Dirigenten Heinz-Walter Florin betreute und seit Jahren erfolgreich agierende Kölner Deutz-Chor hat sich immer der Rundschau-Altenhilfe „Die gute Tat“ verschrieben. Das tat sie auch im Jahre 2022 schon Deutz-Chor mit zwei Benefizkonzerten im Kölner Gürzenich, wo die

Musik von jeher eine allererste Adresse hat! Der Deutz-Chor wurde dabei vom Bonner Frauenchor „Belcanta“ und Pianist Christoph Schnackertz gekonnt begleitet, während Florin einmal mehr die künstlerische Gesamtleitung übernommen hatte. Auf dem Programm standen die klassischen weihnachtlichen Chorwerke „Machet die Tore weit“, „Kommet, ihr Hirten“ oder das jubelnde „Tochter Zion“, um die die frohgestimmten Besucher zu erfreuen. Außerdem brachte man die kölsche Weihnachtslieder „Wer hätt

vun minge Teller“. „Fredde op Aäde“, „Mer kumme us dem Morjenland“ und „Räuchermannel“ zu Gehör, worüber sich das Publikum ganz besonders freute.

*

Musik ist wahrlich die Sprache der Leidenschaft.

Richard Wagner



Foto: Privat

SINGEN IN HEISTERBACH

Der Kirchenchor St. Joseph Thomasberg (Stadt Königswinter) ist in der Adventszeit musikalisch ganz besonders rührig. So weilten er im Jahre 2022 auch in Heisterbach, um den älteren Bewohnerinnen und Bewohnern des dortigen Altenheims den Nachmittag

mit besinnlichen Liedern zu einem schönen Erlebnis zu machen. Die von Edgar Zens dirigierten und am Klavier begleiteten Sängerinnen und Sänger, die auch in so manchem Gottesdienst in Thomasberg und benachbarten Pfarrgemeinden stets präsent sind, hatten wohl ebenfalls so viel Spaß wie die Zuhörer, die sich von den Singstimmen auf wohlthuende und gefühlvolle Weise auf die erwartungsfrohe Zeit vor der Geburt unseres Erlösers einstimmen liessen. Man

Kann den Chören und Chorgemeinschaften nicht genug dafür danken, dass sie ebenfalls in den Dienst einer guten Sache stellen und ihren Beitrag dazu leisten, dass sich die Menschen begegnen und durch die Musik ihren inneren Frieden finden. Vor allem in der Zeit, in der die Mitmenschlichkeit nicht gefördert und gelebt werden kann! Gerade in der gnadenvollen Adventszeit sind die Menschen sich und dem Herrgott ganz nahe.

AUFTRITTE IM SIEGTAL



Fotos: Privat

Die singfreudigen Sängerinnen und Sänger des A-cappella-Chores „KlangFarben“ Eitorf hatte im Jahre 2022 ein eigenes Konzert in der Kulturhalle „kabelmetal“ und einen gelungenen Auftritt bei der Konzertreihe „Classic meets Pop“ in Schladern (Windecker



Ländchen) und zuvor ein begeisterndes Open-Air-Konzert in Merten in der romantischen und inspirierenden Atmosphäre des Schlossgartens. Doch dabei ließen es die motivierten Singstimmen und ihr dynamischer Dirigent Ruslan Aliyev nicht bewenden! In der Adventszeit 2022 machten sie sich wiederum auf ins Windecker Ländchen, wobei ihr erklärtes Ziel die „Kleine Burgweihnacht“ auf Burg Dattenfeld war, die

im Jahre 1619 (!) erbaut worden ist. Die stimmungs-volle Kulisse sorgte für das Publikum und den stimmlich bestens aufgelegten Chor für ein echtes Erlebnis und stimmte alle so richtig auf das nahende Weihnachtsfest ein. Am vierten Adventssonntag gestaltete „KlangFarben“ zudem einen weihnachtlichen Gottesdienst in der evangelischen Kirche in Eitorf und bereitete auch dort den Besuchern viel Freude!



Foto: privat

DÖÖRPER WEIHNACHT

Der „Theresienchor Schönberg“ intonierte bei der „Dörper Weihnacht“ in Ruppichteroth, die vom Bürgerverein seit vielen Jahren ausgerichtet wird, besinnliche Advents- und Weihnachtslieder. Der beliebte

und stets präsente Mädchenchor tut das seit mehr als 20 Jahren. Bei dem gelungenen Chorauftritt im Herzen des Bröltals intonierten die jungen und stimmbegabten Singstimmen ein ausgesuchtes Programm aus vertrauten und herkömmlichen Chorliedern und modernen Chorsätzen, an denen die Gäste des traditionellen Weihnachtsmarktes am 2. Adventssonntag ihre Freude hatten! Der preisgekrönte Chor erfreut sich

nicht nur in Schönberg großer Beliebtheit, sondern auch in der ganzen Region. Er ist quasi das musikalische Aushängeschild des privaten St. Theresien-Mädchen-Gymnasiums in Schönberg, dass sich in besonderer Weise der Musik- und Kulturförderung verschrieben hat. Diese ausgeprägte und erfolgreiche Pflege des Chorgesanges hat ganz bestimmt etwas für sich!

WEIHNACHTSSINGEN

berührendes und erbauliches Erlebnis für die Singstimmen und die Gemeinde, die sich an den Gesängen

versammelt, der nach der schrecklichen Corona-Seuche allmählich wieder zur gewohnten stimmlichen Stärke und Präsenz zurückgefunden hat. Darüber sind die Chorstimmen, der Dirigent und nicht zuletzt die Gemeinde von Herzen froh! Die frohgestimmten Besucher konnten den besagten Kirchenchor mehrere Male in der beglückenden Weihnachtszeit erleben. So intonierte der engagierte Kirchenchor gemeinsam mit dem Publikum am vierten Adventssonntag 2022 Weihnachtslieder, die von den Kirchenchormitgliedern ausgesucht waren. Unter den Liedern befanden sich auch einige rheinische Mundartlieder, in denen der beseelte Geist der stillen und heiligen Zeit so recht zum Ausdruck kommt. Natürlich hatte Ulrich Röttig auch mehrstimmige weihnachtliche Chorsätze ins Programm aufgenommen. Während des Weihnachtssingens wurden besinnliche Texte vorgetragen, um die stille Zeit vor der Ankunft des Erlösers zu betonen. In der Christmette, auf die die Gemeinde vom Kirchenchor musikalisch ebenfalls eingestimmt wurde, erklangen anglikanische Carols aus der Feder des englischen Komponisten John Rutter (1945) und die liebliche Pastoralmesse in C-Dur („Christkindlmesse“) des schlesischen Chorregenten, Schulrektor und Kirchenkomponisten Ignaz Reimann (1820-1885). Reimanns bekannteste Messe wurde damals gemeinsam „Stille Nacht“ von Robert Führer und dem „Transeamus“ von Joseph Schnabel in Wünschelburg, (Grafschaft Glatz) an Heiligabend zu Gehör gebracht. Eine musikalische Tradition, die in vielen Teilen Schlesiens gepflegt worden ist.



Foto: privat - Auftritt vor der Corona-Krise

Die Chöre an Rhein und Sieg singen in den Christmetten und den Weihnachtsfeiertagen besonders gern in den heimischen Kirchen. Es ist immer wieder ein

erfreut, mit denen die Geburt des Gottessohnes musikalisch apostrophiert wird. Auch Kirchenmusiker Ulrich Röttig hatte in der katholischen Pfarrkirche St. Margareta Neunkirchen die Sängerinnen und Sänger des Kirchenchores „Cäcilia“ Neunkirchen um sich

ERFOLGSGESCHICHTE

links) das Amt des Kirchenmusikers in der Pfarre St. Simon und Judas in Hennef antrat. Er hatte von der



Um den Kirchenchor an St. Simon und Judas Hennef rankt sich wahrlich eine Erfolgsgeschichte, wie man sie wirklich nicht alle Tage erlebt. Sie begann im Jahre 1986 (!) als Kantor Norbert Schmitz-Witter (Foto:

ersten Minute eine klare kirchenmusikalische Zielsetzung, was die Chormusik an der im Jahre 1900 eingeweihten Hennefer Stadtkirche angehen sollte. Schon bald rief er eine Reihe mit ausgesuchten

Kirchenkonzerten ins Leben, die bis heute mit einem großen Interesse von der hiesigen Bevölkerung begleitet wird, wie das erfolgreiche Konzert am 2. Advent 2022 in der katholischen Pfarrkirche St. Simon und Judas in Hennef wiederum gezeigt hat! Hatte er seinen engagierten und motivierten Sängerinnen und Sänger bisher vorbildlich über alle stimmlichen Hürden geführt, so war die mehrjährige Corona-Krise eine weitere Herausforderung für den tatkräftigen Kirchenmusiker und Regionalkantor, die er mit seinen Choristen meisterhaft und überzeugend bewältigt hat. Man hat buchstäblich alle Register gezogen, um den bravourösen Kirchenchor zusammenzuhalten. Das begeisterte Echo beim letzten Kirchenkonzert ist wohl das beste Indiz dafür, dass man alles richtig gemacht hat. Interessant ist in diesem Kontext, dass man beim ersten Konzert Ende der achtziger Jahre die Bachkantate „Nun komm, der Heiden Heiland“ aufgeführt hat, die auch beim jüngsten Kirchenkonzert zu hören war. Doch hat sich inzwischen die Stimmbesetzung verändert und die vielen Sängerinnen und Sänger aus der damaligen Zeit haben aus vielen Gründen den Chor verlassen. Doch Norbert Schmitz-Witter hat nicht lockergelassen, die stimmlichen Lücken zu schließen und viele neue ambitionierte Sängerinnen und Sänger in den Chor zu integrieren. Diese gezielte Chorarbeit hat sich ausgezahlt, wie nicht nur das diesjährige Kirchenchorkonzert und die die meisterliche Aufführung des Elias-Oratoriums von Felix Mendelssohn-Bartholdy vor Corona oder alle die exponierten Werke aus der Chorliteratur beweisen.

53 CHOR IM GESPRÄCH



Fotos: Walter Dohr – Adventskonzert 2022 in Hennef

BACH HÄTTE ES GEFALLEN

Es ist die Liebe, die singt.

*

Der Pfarrer und geistliche Hausherr von St. Simon und Judas Hennef, Hans Lahr, begrüßte mit wohlge-setzten Worten die vielen Besucher in der katholi-schen Pfarrkirche St. Simon und Judas in Hennef zum Adventskonzert am 2. Advent, das den barocken Großmeister Johann Sebastian Bach in den musika-lischen Focus rückte. Doch bevor man das tat, konnte man dem Geistlichen lauschen, der meinte, dass was lange währt, auch gut wird. Er erinnerte damit an das Warten auf das denkwürdige Konzert, dass den enga-gierten und motivierten Sängerinnen und Sängern, die einen sehr respektablen Chor repräsentierten, und dem Dirigenten Norbert Schmitz-Witter wegen Corona viel Geduld und Ausdauer über mehrere Jahre abverlangten. Das erwähnte der Pfarrer in beredten Worten und konnte wohl nachfühlen, dass die Chor-stimmen und der umsichtige und souveräne Chorlei-ter die Herausforderung letztlich gemeistert haben. Bach hätte das musikalische Geschehen ganz gewiss gefallen. Das gilt gleichermaßen für die Kantate Nr. 61 „Nun komm, der Heiden Heiland“, die Teile 1 und 2 des „Weihnachtsoratoriums“ (BWV 248) und den strahlenden Schlusschor „Herrscher des Himmels, er-höre das Lallen“ aus dem dritten Teil des besagten Oratoriums. Nach dem der Finalchor verklungen war,

hielt es die Besucher nicht mehr in den Bänken; sie klatschten zurecht stehend, was das Zeug hielt. Die Mitwirkenden, von denen Norbert Schmitz Witter in bravouröser Weise musikalisch Regie führte. Er konnte wahrlich mit der Aufführung mehr als zufrie-den, die aus einem Guss geriet. Doch was hätte Bach denn eigentlich gefallen? Er wäre die Intensität und die Präsenz gewesen, mit der der Kirchenchor an St. Simon und Judas zu Werke ging. Und das buchstäb-lich bis zur allerletzten Minute, bei der man einen der beeindruckenden Bachchoräle als stürmisch bejubelte Zugabe repetierte. Die höchst diffizilen Chorwerke „Er ist auf Erden kommen arm“, „Ehre sei Gott in der Höhe“, „Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage“ oder der bereits erwähnte Schlusschor. Die Chöre und die Choräle zeigten in aller Deutlichkeit, dass der ver-sierte Chordirigent mit größter stimmlicher Sorgfalt gearbeitet hat. Und das alles mit dem Corona-Schreckgespenst im Nacken, was nun wirklich kein Pappentiel gewesen ist! Doch Norbert Schmitz-Wit-ter hat sich noch nie unterkriegen lassen. Denn sonst hätte er nicht den respektvollen Marathon der Kir-chenkonzerte an St. Simon und Judas seit Ende der achtziger Jahre bewältigt. Das hätte Bach bestimmt nicht gewusst, da er sich ja sinnbildlich auf einer mu-sikalischen Zeitreise befindet. Aber er hätte gesehen und gehört, dass die stilfertigen und eloquenten Mu-sikerinnen und Musiker von „Concert Royal Köln“ auf ihren historischen Instrumenten sozusagen musika-lisch Berge versetzten. Das gilt in wirklich anerken-nender Weise für die pittoreske Sinfonia aus dem 2.

Teil des „Weihnachtsoratoriums“. Doch dabei soll das entzückende Generalbass-Spiel von barocker Truhen-orgel (Christoph Lehmann) bzw. Kontrabass (Martina Binnig) bei den Rezitativen, die sich wie Geflecht durch die Partitur ausbreiten, an dieser Stelle nicht verschweigen werden! Auch nicht, dass Silke Hart-stang (Alt), Henning Jendritza (Tenor) und Joel Urch (Bass) ihre Rezitative und Arien aus dem Eff-Eff be-herrschten. Wegen einer Erkrankung der Sopranistin wurden die Sopranpartien kurzfristig umverteilt. Der Solotenor war nicht zu beneiden, da ihm Bach eine bevorzugte Rolle eingeräumt hat. Diese gipfelt in der Arie „Frohe Hirten, eilt, ach eile“, die der unsterbliche und schaffensfrohe Leipziger Thomaskantor zu seiner Zeit mit aberwitzigen und halsbrecherischen Kolora-turen versehen hat, wie man sie sonst nur in Bachs Sopranarien und den Chören findet. Nach dem Kon-zert, das man bestimmt noch lange in Erinnerung ha-ben wird, traf man sich frohgemut im benachbarten Pfarrheim zu traditionelle und beliebte Cäcilienfest, bei dem man einen gemütlichen Abend verbracht.

*

Die Schutzheilige und Patronin Cäcilia von Rom wird in mehreren christlichen Konfessionen als Heilige, Jungfrau und Märtyrin verehrt. Ihr Gedenktag ist der 22. November. Sie gilt als Schutzpatronin der Kir-chenmusik, daher zählt unter anderem die Orgel zu ihren Attributen. Ihre Historizität ist jedoch umstrit-ten, wie das bei dem einen oder anderen Heiligen der Fall ist.

DIE GEBURT CHRISTI

evangelischen Kirche in Bonn-Oberkassel das Kirchenoratorium „Die Geburt Christi“ in der Vertonung



Foto: Privat - Eines der Kirchenkonzerte

Am 2. Adventssonntag 2022 brachten die Sängerinnen und Sänger des evangelischen Chores Hangelar-Holzlar (Leitung Bettina Ostenrath) und die evangelische Kantorei Bonn-Oberkassel (Leitung: Stefanie Ingenhaag) in der Kirche St. Margareta Königswinter-Stieldorf („Stieldorfer Kirchenkonzerte“) gemeinsam unter der Leitung der beiden Dirigentinnen in der

von Heinrich von Herzogenberg zu Gehör. Weitere Mitwirkende waren ein nicht näher ausgewiesenes Streichorchester und die Gesangssolisten Elisabeth Menke (Sopran), Alexandra Thomas (Alt), Thomas Klose (Tenor) und Frederick Schauhoff (Bass), die allesamt dem Werk die gebührende musikalische Hingabe entgegenbrachten. Bettina Ostenrath hatte die vertraute Liedzeile „Nun singet und seid froh“

aufgegriffen und erinnerte an die zurückliegende Corona-Krise. Man habe dennoch viel gesungen, was die aktiven Mitglieder des evangelischen Chores Hangelar-Holzlar wirklich zuversichtlich gemacht hätte. Das Konzert habe man in den beiden Jahren zuvor wegen Corona absagen müssen. Der österreichische Komponist Heinrich von Herzogenberg, der ein Zeitgenosse und Freund von Johannes Brahms gewesen ist, geht mit dem Oratorium neue musikalische Wege. Das Spätwerk wurde im Jahre 1894 in Straßburg uraufgeführt und geht ursprünglich auf Friedrich Spitta zurück, der einige Jahre evangelischer Pfarrer in Bonn-Oberkassel gewesen ist. Er regte Heinrich von Herzogenberg dazu an, ein Werk zu schreiben, das man auch in kleineren Kirchengemeinden aufzuführen könne. Spitta hatte nicht nur die musikalische Idee, sondern sorgte auch für die Texte. Diese sind eine Zusammenstellung von Texten aus dem Alten Testament und der neutestamentlichen Weihnachtsgeschichte. Der Komponist machte daraus ein Kirchenoratorium, das sogar die Gemeinde einbezieht. Die volkstümlich anmutende Komposition ist in die Teile „Die Verheißung“, „Die Erfüllung“ und „Die Anbetung“ gegliedert, in denen ein Dutzend von vertrauten Advents- und Weihnachtsliedern eingebunden sind. Die einzelnen Teile des Oratoriums werden am Anfang und am Ende dieser besagten Teile von einem Gemeindechoral begleitet. Solche Musikprojekte wie das Oratorium kann man nur begrüßen! Sie bereichern das Musik- und Konzertleben in der Region an Rhein und Sieg in einem Maße, die Anerkennung verdient.

ZUR ADVENTSZEIT



Foto: Privat

„Chor im Gespräch“ hat auf der neuen Homepage des Troisdorfer Frauenchores „Furore“ Poetisches zur Adventszeit entdeckt. Die engagierten Sängerinnen, die langjährige Chorvorsitzende Sibille Miesen-Schulz und der versierte Dirigent und Solosänger Wolfram Kastorp, die den Frauenchor seit Jahren mit benachbarten und befreundeten Männerchören erfolgreich betreuen, freuen sich immer wieder auf die besinnliche Adventszeit und die obligaten Weihnachtskonzerte in den Troisdorfer Kirchen. Das war auch im Jahre 2022 so! Da hatte „Furore“ den ebenfalls von Kastorp dirigierten Werk-Chor HT Troisdorf um musikalische Mitwirkung gebeten.

Der Stern von Wilhelm Busch

Hätt ´ einer auch fast mehr Verstand,
als wie die drei Weisen aus dem Morgenland
und ließe sich dünken, er wäre wohl nie
dem Sternlein nachgereist, wie sie;
dennoch, wenn nun das Weihnachtsfest
seine Lichtlein wonniglich scheinen lässt,
fällt auch auf sein verständig ´ Gesicht,
er mag es merken oder nicht,
ein freundlicher Strahl
des Wundersternes von dazumal.

Der Weihnachtsbaum

Strahlend, wie ein schöner Traum,
steht vor uns der Weihnachtsbaum.
Seht nur, wie sich goldenes Licht
auf der zarten Kugel bricht.
„Frohe Weihnacht“ klingt es leise
und ein Stern geht auf die Reise.
Leuchtet hell vom Himmelszelt –
hinunter auf die ganze Welt.
anonym



Foto: privat

WEIHNACHTLICHE TÖNE

Seit geraumer Zeit hat sich auch ein „Mittelalterlicher Weihnachtsmarkt“ in Blankenberg etabliert, der vom heimischen Publikum sehr gut angenommen wird. Es ist eine herrliche Kulisse diesen Weihnachtsmarkt im alten Burgstädtchen zu erleben. Am 2. Adventssonntag 2022 machten sich den außer der Bevölkerung des geschichtsträchtigen Titularstädtchens auch interessierte Besucher aus Hennef und Umgebung auf den Weg in die St. Katharina-Kirche, die oberhalb des Marktplatzes liegt und eine historische Orgel beherbergt. Das traditionelle Weihnachtskonzert des MGV „Eintracht“ war nämlich angesagt. Der vor der Corona-Krise verstorbene Eintracht-Dirigent Bernd radoch hatte die Tradition dieses Weihnachtskonzertes in Leben gerufen. Für seinen Nachfolger Karsten Rentzsch war es keine Frage, diese besonderen Konzerte in der anheimelnden Atmosphäre fortzusetzen. Rentzsch hatte daher die zwei Dutzend Singstimmen um sich versammelt und sein Keyboard mit nach Blankenberg gebracht. Er meinte, dass der Kreis der Sänger, die inzwischen das 100-jährige Chorjubiläum feierten, während der Coronazeit noch mehr geschrumpft sei. Doch mit diesem Problem steht der Chorleiter nicht allein da. In der zweijährigen Corona-Abstinenz hat der Chorleiter alles dafür getan, dass der Männerchor möglichst zusammenbleibt. Ein Indiz dafür waren die Chorproben an der unmittelbar an der Blankenberger Kirche.

GOSPELS UND POPSONGS



Der junge und engagierte Chorleiter und vielseitige Musiker Karsten Rentzsch hat den Gospel- und Popchor „Living Colours“ Hennef-Uckerath vor 12 Jahren



Fotos: Privat

aus der Taufe gehoben und kann sich nach Corona darüber freuen, dass die engagierten Sängerinnen und Sänger das unerwartete weltweite Dilemma ohne musikalische Blessuren bewältigt haben. Das ist letztlich dem agilen Dirigenten zu verdanken, der von der ersten Minute an, den Chor mit viel Hingabe und Tatkraft fordert und fördert. So hat er denn auch die

Singstimmen in jeder erdenklichen Weise durch die schwierige Zeit des Corona-Virus geführt, der an der Pforte zum Westerwald nicht Halt gemacht haben. Diese Anstrengung hat sich damit ausgezahlt, dass man präsent ist und wieder leidenschaftlich probt und auftritt. Man darf sich unter diesen Aspekten auf das nächste Chorkonzert im Rosensaal in Hennef-Uckerath freuen, das sehr beliebt ist und angenommen wird!

VORWEIHNACHTLICHES



Vorsitzender Thomas Bruderer (Fotos: WIKIPEDIA)

In Schladern (Windecker Ländchen) waren nach der zweijährigen Corona-Krise in der katholischen Kirche in Schladern wieder besinnliche und vorweihnachtliche Töne zu hören. Und das war gut so. Die

Sängerinnen und Sänger des Frauen- und Männerchores Schladern, die beide vom Kirchenmusiker und Pianisten Andrzej Mielewczyk dirigiert werden. Auch der Chorvorsitzende Thomas Bruderer konnte tief durchatmen, dass die Geduld durch Corona nicht mehr strapaziert wurde. Man muss die Chöre und Chorgemeinschaften wirklich bewundern, wie sie in der schwierigen Zeit zusammengehalten haben. Um



Saxophonist Hugo Read

so schöner war es dann, dass man sich in guter und optimistischer Verfassung präsentieren konnte. Der Dirigent knüpfte dort an, wo der Virus das Singen überall in der Welt mehr oder weniger zum Erliegen gebracht hat. Natürlich freuten sich auch die Kirchenbesucher, um sich in die rechte vorweihnachtliche Stimmung versetzen zu lassen! Sie fanden in der Tat



Dirigent und Pianist Andrzej Mielewczyk

ihr Vergnügen. Dafür sorgten natürlich die beiden traditionsreichen Chöre, die sich auch als Gemischter Chor präsentierten. Die vorweihnachtlichen Chorlieder (unter ihnen auch ein Solovortrag von Michaela Piotrachke) beschwörten einen den adventlichen und vorweihnachtlichen Reiz des Konzertes, in dem Gabriele Bredenbrock eine Adventsgeschichte rezitierte. Der Saxophonist zog alle Register, die das Instrument zu bieten und agierte dabei mit Noblesse. Er vertiefte sich meisterlich in den Bachchoral „Jesu bleibet meine Freude“ und das unsterbliche „Air“ von Joh. S. Bach, die mehr als eine musikalische Bereicherung waren. Das gilt auch für das Bravourstück „The second waltz“ des russischen Komponisten Dmitri Schostakowitsch, bei dem sich der Chorleiter als ausgefuchster Pianist und der Musiker als brillanter und begnadeter Instrumentalist präsentierten.

MUNDARTLICHES

Mundartliedern wird die Seele offenkundig und lässt auf authentische Weise die Gefühle lebendig werden.

Wer die Sproch liebt, die an Rhein und Sieg immer wieder in lieblichen Tönen erklingt, der lebt!



Fotos: Privat

Die Mundart ist in Köln und im Rheinland seit ewigen Zeiten heimisch geworden und ist es bis heute auch geblieben! Ein schönes Beispiel hierfür ist das Mundartlied „Dä Weggemann met däm Piefje“, das Chorleiter Edgar Zens mit den Sängerinnen und Sängern des Kirchenchores St. Josef Thomasberg (Stadt Königswinter) immer wieder gerne anstimmt. Auf der Chorprobe im Pfarrheim wurden die Singstimmen mit einem „Weggemann“ überrascht, worüber sich alle von Herzen freuten. Edgar Zens ist ein Liebhaber und Förderer des rheinischen Singens und betrachtet es zurecht als ein unschätzbbares Kulturgut. In den vielen





Foto: privat

ADVENT IST EIN LEUCHTEN

Mit dem Liedtitel „Advent ist ein Leuchten“ eröffnete der vom Karsten Rentzsch geleitete und dirigierte Pop- und Gospelchor „Living Colours“ Hennef-Uckerath den Sonntagsgottesdienst am 2. Advent 2022 in der evangelischen Stephanuskirche in Uckerath. Der Chor hatte darüber berichtet und darüber, dass man erleichtert wäre, dass man nach mehrjähriger Corona-Abstinenz sich wieder dem widmen kann, was man eigentlich am liebsten tut und das nun einmal das Singen. Vor allem wenn das in einer Kirchengemeinde geschieht, zu der der aus 40 Sängerinnen und Sängern bestehende Chor eine besondere Beziehung hat. Das geht über die Chorproben im Gemeindesaal hinaus. Daher freuten sich die engagierten Singstimmen, der engagierte Dirigent und letzte die Gläubigen gleichermaßen. Wer die Berichterstattung verfolgt hat, muss konstatieren, dass sich Rentzsch in der Coronazeit vorbildlich um seine Chöre gekümmert hat. Das zahlte sich beim Adventsgottesdienst in klingender Münze aus! In der Stephanuskirche hatte sich ein respektabler Chor versammelt, der das Singen aus Überzeugung zelebriert. Zu dem erwähnten Liedtitel präsentierte man die Songs „You´ve got a friend“ (Carole King) und „A star is shining tonight“ (Tore W. Aas). Dem begeisterten Schlussbeifall folgte schließlich „You are the reason“ (Collum Scott). Dieser überaus erfolgreiche Popsong ließ ein musikalisch schönes Jahr der „Living Colours“ zu Ende gehen.

EIN SCHÖNER TRAUM

Männerchor der Chorgemeinschaft „Germania“ Siegburg hat diesen Chorsatz mit Musikdirektor Stefan

„Germania“ seit nun 130 Jahren begleitet und die engagierten Sängerinnen und Sänger der „Swingphonie“ seit der Gründung im Jahre 2015 (!) regelrecht beflügelt! Stefan Wurm hat den aufgeschlossenen Chor seit dessen Geburtsstunde unter seine musikalischen Fittische genommen und mit viel Herzblut und Leidenschaft zu einer respektablen Singgemeinschaft geformt, die sich hören und sehen lassen kann!



Fotos: Bewegte Kommunikation St. Augustin

Weihnachtskonzert im Rhein-Sieg-Forum

Dieter Bohlen hat für „Deutschland sucht den Superstar“ den romantisierenden und balladenhaften Song „Ein schöner Traum ist die Musik“ geschrieben, den Otto Groll für Männerchor vertont hat. Der

Wurm einstudiert und inzwischen aufgeführt. Der verträumte Song ist ein wunderschönes Credo auf die Musik. Für „Chor im Gespräch“ assoziiert er auch die Liebe zum Chorgesang, die den Männerchor

Das haben die bejubelten Chorauftritte und die Mitwirkung bei hochkarätigen Konzerten in Siegburg und darüber hinaus eindeutig bewiesen. Die eigentliche musikalische Feuerprobe erlebte die „Swingphonie“ vor fünf Jahren in der Aula des Siegburger Anno-Gymnasiums und weckte schon dabei Erwartungen, die sich inzwischen in überzeugender Weise erfüllt haben. Doch die Traumreise geht nach der grandiosen „Weihnachtsshow für die ganze Familie“ im Anno-Gymnasium im Jahre 2022 weiter!!

63 CHOR IM GESPRÄCH





Fotos: Walter Dohr

VOLLTREFFER!

Die als „Weihnachtsshow für die ganze Familie“ apostrophierte Veranstaltung am Vorabend des dritten Advent 2022 in der ausverkauften Aula des Siegburger Anno-Gymnasiums hatte es wirklich in sich und begeisterte Jung und Alt, die im Auditorium und auf der Bühne auszumachen waren. Einer der Volltreffer der von der Chorgemeinschaft „Germania“ Siegburg veranstalteten Weihnachtsshow, die wie Fluge die Sympathien des Publikums weckte, war ganz ohne Zweifel die schlaksige und burschikose Programmführerin Rabea Steffen, die das ganze Bühnengeschehen bis auf die letzte Nuance und den letzten Gag wortwörtlich im Griff hatte! Sie allein war schon das Eintrittsgeld wert. Musikdirektor FDB Stefan Wurm hatte den wunderschönen Abend unter das Motto „Sogar Engel brauchen Glück“ (das die Sängerinnen und Sänger der „Swingphonie“ musikalisch mehr als nur ein „Mottolied“ betrachten), das Hans-Dieter Kuhn arrangiert hat. Den Anfang machten die Sänger des Männerchores „Germania“, der im Jahre 2022 sein 130-jähriges Chorjubiläum (!) feierte und mit einer chorischen Premiere aufwartete. Gemeint ist damit ein Chorsatz des anwesenden Komponisten Siegburger Herbert Wolf, der sich von der 9. Sinfonie in e-moll „Aus der Neuen Welt“ von Antonin Dvorák hat inspirieren lassen. Die zwei Dutzend Sänger hätten an dem mit „Dunkelheit weit und breit“ überschriebenen Chorlied auf Anhieb Gefallen gefunden, so Rabea Steffen. Unter der souveränen Leitung des Dirigenten

65 CHOR IM GESPRÄCH

Stefan Wurm und intonierten sie das ansprechende Chorstück, den Chorsatz „Weihnachten“ von Hans-Dieter Kuhn und den sinnfälligen Chorklassiker „O du gnadenreiche Zeit“, bei dem Hermann Ophoven das vertraute gleichnamige Poem von Joseph Eichendorff aufgegriffen hat. Schulleiter Oberstudiendirektor Sebastian Kaas und Germania-Präsident Franz Huhn, der als Ehrengäste als „treuen Germania-Fan“ Elisabeth Winkelmeier-Becker (CDU) und den Siegburger Bürgermeister Stefan Rosemann begrüßte, waren beide von der gelungenen Weihnachtsshow angetan. Der Schulleiter lobte das vorbildliche Engagement der Chorgemeinschaft; allen voran Angela Recino (2. Vorsitzende und Pressebeauftragte), Hans-Josef Bargon (1. Vorsitzender), Stefan Wurm und Uwe Rösger. Außerdem bedanke er sich bei Anne Ditsche und Werner Killmaier (Musikfachschaft) und bei der Technik AG, bei der der pfiffige Gymnasiast Marlon erfolgreich die Fäden vor und hinter der Bühne knüpfte. Ein dickes Lob zollte er auch Nicola Müller-Starck, der Vorsitzenden des Fördervereins, die dafür gesorgt hatte, dass der Unterstufenchor mit T-Shirts auftreten konnte. Franz Huhn bedauerte die missliche Coronapandemie unter der auch seine „Troubadoure“ (gemeint sind die Germania-Sänger) und die „Swingphonie“ beträchtlich gelitten hätten. Doch der Siegburger Ex-Bürgermeister ist bekannt dafür, dass der mit Optimismus in die Zukunft blickt! Er erinnerte sich dennoch ein wenig wehmütig darüber, dass die schönen und unvergessenen Zeiten der „Germania“ wohl der



Vergangenheit angehören. Wer will es ihm auch verübeln! Doch er tröstete sich zurecht damit, dass man zum Glück mit der im Jahre 2015 ins Leben gerufenen „Swingphonie“ eine würdige und vielversprechende

Nachfolgerin habe, die die Chorgemeinschaft ganz zuversichtlich nach vorne blicken lässt! Das zeigte die ebenfalls von Stefan Wurm mit viel stimmlicher Sorgfalt betreute „Swingphonie“ (der zweite Volltreffer!)

66 CHOR IM GESPRÄCH

beim swingenden Glanzstück „Sogar Engel brauchen Glück“ und beim einschmeichelnden und liebevollen Worshipsong „Adore“. Und dann kam der Augenblick, wo die phantasievolle Bühnenflüsterin Rabea Steffen sich nervös Engelflügel überstülpte, von ihrem traumatischen Erlebnis erzählte und das Publikum wahrlich in Erstaunen setzte! Sie wollte eigentlich schon im Jahre 2018 beim Weihnachtskonzert in der Siegburger Rhein-Sieg-Halle buchstäblich als Engel und Himmelsflüsterin durch den Saal schweben. Doch organisatorische Probleme machten ihr Ansinnen leider zunichte und so wollte sie bei der „Weihnachtsshow“ das Manöver als schwebender Engel repetieren. Doch nichts in der Welt geschieht, wenn das die Götter nicht wollen. Doch die Beleuchtungen und andere technische Gerätschaften behinderten erneut den Herzenswunsch der humorigen Moderatorin. Sie wird es überleben und für das Publikum war das Ganze ein Heidenspaß. Die nächsten musikalischen Volltreffer verkörperten das Ensemble „Baroque in Blue“ und dessen Chef und Siegburger Musikschulleiter Hans-Peter Herkenhöfner, der als Ensemblespieler und Chorrepetitor sein ausgeprägtes musikalisches Können präsentierte. Das taten ebenfalls seine Gattin und vorzügliche Flötistin Karen Fälker-Herkenhöfner und deren Tochter Klara Herkenhöfner (auch eine außerordentlich begabte Flötistin), deren musikalischer Werdegang wirklich verblüfft. Die junge hochkarätige Flötistin wurde bereits mit 15 Jahren an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf aufgenommen und studierte der Flötenklasse bei Prof. Evelin Degen.

Nach dem Abitur im Jahre 2019 setzte sie ihr Studium an der Hochschule für Musik und Tanz Köln fort, zunächst in der Klasse von Prof. Robert Winn und seit dem Wintersemester 2020 bei Prof. Dirk Peppel. In



Flötistin Klara Herkenhöfner - Foto: Hans-Peter Herkenhöfner).

der Weihnachtsshow zeigte sich Klara Herkenhöfner als stimmbegabte Sängerin (die für den Ensemblesänger eingesprungen war) und Komponistin, die den besinnlichen Song „Almost like every year“ zu Gehör brachte. Rabea Steffen warb während des Abends um weitere Sänger für die „Swingphonie“ und betonte, dass einige „Swingphoniker“ auch den Männerchor „Germania“ verstärken. Und das ist gut so! Als letzter Volltreffer verdient, der von Musiklehrerin Anne Ditsche umsichtig dirigierte und vielzählig besetzte Unterstufenchor des Anno-Gymnasiums ebenfalls eine

besondere Erwähnung, die er wahrhaft verdient hat. Gemeint sind die wunderbar swingenden Stücke „This little light of mine“, „Rudolph, the red nosed reindeer“ und „Santa Claus is coming to town“. Die jungen konzentrierten Singstimmen ließen sich von der den wachen Gesten der Chorleiterin anstecken und zeigten ein ausgeprägtes Stimmgefühl und feines Gespür für die Rhythmik. Doch was am meisten verblüffte, waren die herrlich Piani und weichen Stimmübergänge. Das zeigt wieder einmal, dass -egal was man singt- das Piano ein unentbehrliches Stilmittel ist und viel mehr Augenmerk verdient und verdient hat. Nach der Konzertpause traten die Mitwirkenden noch einmal musikalisch in Erscheinung, wobei der allerletzte Volltreffer von den drei Chorsolistinnen Heike Esser, Lucy James und Rabea Steffen gelandet wurde. Diese stimmlich versierten „Swingphonikerinnen“ haben mit ihren Auftritten längst ihre ersten Lorbeeren verdient. Im von Angela Recino vorzüglich ausgestalteten Programmheft wird darauf hingewiesen, dass die Chorgemeinschaft „Germania“ Siegburg mit dem Schulchor des Anno-Gymnasiums vor der Corona-Krise eine Kooperation vereinbart. Dabei hat ganz gewiss der Germania-Vorsitzende seine Finger mit im Spiel gehabt! Denn das war schon bei den Germania-Musikprojekten „Junge Stimmen“, dem Jugendchor der Germania und dem Förderprojekt „Liedergarten“ des Chorverbandes NRW so. Das kann kein Zufall sein!

Walter Dohr



Foto: privat

RECHTE BEGEISTERUNG

Wer einen Blick auf den gelungenen Schnappschuss wirft, wird sich davon überzeugen können, dass die Chorgemeinschaft „Germania“ Siegburg mit ihrer „Weihnachtshow für die ganze Familie“ musikalisch den richtigen Riecher gehabt hat. „Chor im Gespräch“ war schon immer der Auffassung, dass man die

Kinder frühmusikalisch erziehen und gezielt fördern sollte. Damit verbunden ist natürlich auch die Präsenz in der Öffentlichkeit und auf der Bühne. So gesehen hat die Chorgemeinschaft „Germania“ Siegburg wirklich alles richtig gemacht! Mit anderen Worten: Die Chöre auf der Bühne im Siegburger Anno-Gymnasium haben sich im Jahre 2022 gegenseitig das schönste Weihnachtsgeschenk gemacht. Und das ist gut so und müsste in der Chorlandschaft an Rhein und Sieg viel häufiger geschehen. Das Anno-Gymnasium propa-

giert in diesem Kontext, dass man bewusst das pädagogische Ziel verfolge, den Kindern eine Stimme und eine Bühne zu geben. Das erreicht man dadurch, dass man die Singstimme und die Körperwahrnehmung fördert. Da wird weiterhin ermöglicht durch Auftrittserlebnisse, Ausdruck- und Harmonieerfahrungen, musikalische Grundkenntnisse; insbesondere durch die Schulung des Gehörs, des Rhythmusgefühls und der Konzentrations- und Teamfähigkeit. Das musste einmal gesagt werden.

EINZIGE OFFENBARUNG

Dirigent und Gründer des Konzertchores Rhein-Sieg, Georg Bours, hatte es nicht ans Ende des überwälti-



Das faszinierende Chorkomposition „A Ceremony of Carols“ (op. 28) avancierte bei der „Festlichen Chormusik zur Weihnachtszeit“ am dritten Adventssonntag 2022 in der Siegburger St. Anno-Kirche zum fantastisch intonierten Hauptwerk. Der musikbesessene

genden Konzertes positioniert, sondern zum musikalischen Auftakt ausgewählt. Das machte durchaus Sinn, da die von Benjamin Britten (1913-1976) für dreistimmigen Knabenchor bzw. Frauenchor, Solostimmen und Harfe vertonte Komposition mit einem

als „Procession“ eingeläutet wird. Dahinter verbirgt sich der gregorianische Choral „Hodie Christus natus est (Heute wurde Christus geboren)“, der zum Magnificat bei der zweiten Vesper zu Weihnachten gehört. Das im Jahre 1942 auf hoher See komponierte „A Ceremony of Carols“ wurde für Weihnachten geschrieben und besteht aus elf Sätzen, die auf Texte aus „The English Galaxy of Shorter Poems“ von Gerald Bullett (1983-1958) zurückgehen. Später wurde der ursprüngliche Liederzyklus als zusammenhängendes Werk ausgestaltet. So wie in der Partitur vorgegeben, hat Georg Bours dafür gesorgt, dass der besagte Choral von den Sängerinnen des Konzertchores Rhein-Sieg zum Ein- und Auszug erklang, wobei die Choristinnen feierlich schreitend durch die Kirche zogen. Doch nicht nur Gerald Bullett hat sich als Literat verewigt, sondern auch Sir Robert Southwell (1561-1595), der ein Märtyrer und Heiliger der katholischen Kirche gewesen ist. Von ihm stammen die Texte „This little Babe“, „Newe Heaven“ und „In Freezing Winter Night“. Ergänzt wird das Ganze durch „As dew in Aprile“ und das „Deo Gracias“. Die Sängerinnen, aus deren Mitte sich auch die Solistinnen rekrutierten, bestachen durch eine traumwandlerische stimmliche Sicherheit. Der Dirigent ist ein überzeugender musikalischer Schöngest, der seinen Gesten und Gebärden das Interpretierte auslebt und vorlebt. Das ist wohl das eigentliche Geheimnis der berausenden Interpretation, die ganz gewiss auch Britten berührt hätte! Für das musikalische I-Tüpfelchen sorgte die

69 CHOR IM GESPRÄCH

Harfenistin Isabelle Marchewska, die die mystischen Züge mit ihrem vorbildlichen Spiel apostrophierte! Das Programm enthielt außerdem eine vielfältige Palette von Carols als Originalsätze oder gehaltvolle Chorbearbeitungen von Malcom Archer, John Rutter, David Willcocks und Peter Wishart, die ebenfalls das ausgezeichnete Stimmgespür des Konzertchores Rhein-Sieg und das gekonnte und dezente Orgelspiel von Günter Schürmann bewiesen. Wie im Programm nachzulesen war, heißen die englischen Weihnachtslieder Carols. Schon im Mittelalter seien Bettler singend von Haus zu Haus gezogen und hätten dafür milde Gaben bekommen. Die Tradition würde heute noch existieren, wobei die Sänger für wohltätige Zwecke sammeln würden! Wieder etwas dazu gelernt! Nach den vorzüglich intonierten Carols präsentierte Georg Bours herrliche musikalische Glanzlichter wie „And the glory“, „For unto us a child is born“ und „Hallelujah“ aus Händels Messias-Oratorium, „Gloria“ aus der „Leipziger Weihnachtskantate“ von Joh. S. Bach, „Im Advent“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy und „O magnum mysterium“ von Morten Lauridsen. Das letztere Chorwerk vertieft in besonderer inspirierter musikalischer Weise das Geheimnis der Menschwerdung des Gottessohnes. Der Dirigent hatte zwischendurch in den vertrauten Liedern „Vom Himmel hoch“ (Joh. S. Bach) und „Es ist ein Ros entsprungen“ (Michael Praetorius) die zahlreichen und sichtlich beeindruckten Zuhörer gesanglich mit eingebunden. Fazit: Der Konzertchor Rhein-Sieg ist musikalisch auf einem vielversprechenden Weg! Walter Dohr



Foto-Collage von „Chor im Gespräch“ - Josef Göbel

Gesegnete Weihnacht



Fotos: privat

EIN SCHÖNER BLICKFANG

Anni und Uwe Rösgen (Foto) hatten im Zusammenhang mit der „Weihnachtsshow für die ganze Familie“, die die Chorgemeinschaft „Germania“ Siegburg am Vorabend des dritten Advent 2022 in der Aula des



Siegburger Anno-Gymnasiums eine wunderschöne Idee, mit man durchaus auch als Werbegag für die engagierten Sängerinnen und Sänger interpretieren kann. Das wiederum macht letztlich auch Sinn. Uwe Rösgen, der auf den vielen Konzertreisen des Männerchores „Germania“ immer wieder eindrucksvolle Filme produziert und choreigene Filmabende veranstaltet hat, ist inzwischen ein überzeugter „Swingpho-niker“, nachdem er viele Jahre ein „Troubadour“ (Germania-Sänger) gewesen ist.

ADVENTSMARKT

Sängerinnen und Sängern des Miteinander-Chores
Wahlscheid aufzutreten, der vor der evangelischen



Fotos/Weihnachtsgruss: Frank Kremer

Im Jahre 2022 konnte man auch in Wahlscheid wieder aufatmen, nachdem sich das Corona-Virus nach mehr als zwei Jahren wieder aus dem Aggertal zurückgezogen hat. Das gab der Chorleiterin Heidi Kraus die Gelegenheit, beim traditionellen Adventsmarkt mit den

Bartholomäuskirche auf dem Berge in Wahlscheid abgehalten wird. Die Dirigentin, die die Singstimmen vom Keyboard aus begleitet, hatte für den Chorauftritt einige besinnliche Liedsätze ausgesucht. Diese erklangen am ersten Adventssonntag nach dem Gottesdienst.



Wir wünschen allen Mitgliedern,
Freunden und Förderern
besinnliche Advents- und
Weihnachtstage
sowie alles erdenklich Gute
für 2023

MITEINANDER

in der brillanten „Weihnachtsshow für die ganze Familie“ der Chorgemeinschaft „Germania“ Siegburg

ein unerwartetes Weihnachtsgeschenk, bei dem man sich gern präsentierte und gleichzeitig ein musikalischer Ritterschlag! Das im Jahre 2004 vom Siegburger Musikschulleiter und Pianist ins Leben gerufene Ensemble „Baroque in Blue“ ist eine wirklich eine hochkarätige Truppe, die in Siegburg und darüber hinaus so etwas wie einen Kultstatus verkörpert; ähnlich die „Bläck Fööss“ in der Kölner Domstadt. Die „singenden Swingphonikerinnen und Swingphoniker“ konnten auf diesen Auftritt wirklich stolz sein! Bei



Fotos: Bewegte Kommunikation St. Augustin

Das renommierte Siegburger Ensemble „Baroque in Blue“, das am Vorabend des dritten Adventssonntags in der Aula des Siegburger Anno-Gymnasiums in der

wunderschöne Klangtupfer fabrizierte, hat unmittelbar vor dem Weihnachtsfest 2022 die „Swingphonie“ (Chorgemeinschaft „Germania“ Siegburg zum Konzert ins Siegburger Rhein-Sieg-Forum eingeladen! Für den Chor und Dirigent Stefan Wurm war das gewiss

der erwähnten Weihnachtsshow im Anno-Gymnasium hat sich eine weitere fruchtbare Zusammenarbeit angedeutet. Gemeint ist damit die Kooperation mit dem Unterstufenchor des Anno-Gymnasiums Siegburg.



STRÜCHER PLÄTZCHEN

Edgar Zen Foto: rechts), langjähriger Chorleiter des Kirchenchores St. Joseph Thomasberg, hat sich sehr über den regen Besuch des als „Strücher Plätzchen“ apostrophierten Konzertes am dritten Advent 2022 in der katholischen Pfarrkirche in Thomasberg (Königs-

Fotos: Oliver Höcker

winter) gefreut, was natürlich auch für die engagierten Sängerinnen und Sänger des traditionsreichen Kirchenchores zutrifft! In vielen Jahren zuvor war dieses ausserordentlich beliebte Konzert unter „Peterberger Plätzchen“ im Siebengebirge und darüber hinaus mehr als zu einem Geheimtipp geworden. Der

geistige und musikalische Urheber dabei ist und war der Chordirigent selbst! Er hatte nämlich die zündende Idee der Konzertreihe eine besondere Note zu geben und hat sich in diesem Kontext ein Alleinstellungsmerkmal geschaffen. Gemeint ist damit der Umstand, dass er die herkömmlichen und vertrauten Weihnachtslieder mit solchen kombiniert hat, die in kölscher und Mundartart geschrieben und gesungen

74 CHOR IM GESPRÄCH



werden. In dieser Hinsicht gibt es keinen Besseren, der mit der Heimatsprache bewandert ist. Deshalb sei ein Blick auf das wirklich schöne Programm geworfen, dass die besagte musikalisch gelungene Symbiose ausmacht! An dem mit „O du fröhliche, hillige Zick!“ überschriebenen Konzert haben unter der musikalischen Gesamtleitung von Edgar Zens außer dem Kirchenchor St. Joseph Thomasberg, haben die Domkantorei (Ltg: Winfried Krane), Jutta Krane (Sopran), Wolfgang Semrau (Literat för de kölsche Sproch“), das Ensemble „Gaudeamus“, das aus

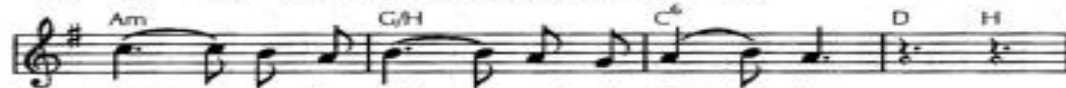
Gabriele Sebald und Ulrike Sinaplus (Flöte), Michael Wolff Wolf (Klarinette), Manfred Bosse (Rhythmusgitarre), Michael Tamme (Bassgitarre), Thomas Bungart (Perkussion und Schlagzeug), George Warren sowie Maria und Edgar Zens (Klavier) besteht, musikalisch mitgewirkt. Besondere Akzente erhielt das besondere Ereignis im Thomasberger Gotteshaus durch die Kölner Domkantorei und den Kölner Literaten Wolfgang Semrau, die gern ins Siebengebirge gekommen sind.



Wäre Gesanges voll unser Mund



1. Wä - re Ge - san - ges voll un - ser Mund,
2. Stün - de in un - sern Au - gen auch Glanz,
3. Spann - ten wir uns - re Hän - de auch aus,
4. Lā - ge uns auch von Her - zen dar - an,



1. voll, ___ wie das Meer ___ und sein Rau - schen,
2. wärm - ten wir uns ___ an dem Strah - len,
3. weit, ___ wie ein Ad - ler die Schwin - gen,
4. all ___ je - ne Ma - le zu nen - nen,



1. klän - ge der Ju - bei von Her - zens - grund ___
2. trü - gen die Fü - ße uns leicht wie im Tanz, ___
3. schütz - ten wir so ___ un - ser Er - den - haus, ___
4. da ___ du uns ___ so viel Gu - tes ge - tan, ___



1. schön, dass die En - gel selbst lau - schen,
 2. weg ___ von den Nö - ten und Qua - len,
 3. dass ___ al - le Kin - der gern sin - gen,
 4. da - ran wir dich, ___ Gott, er - ken - nen,
- 1.-4. so



reich - te es nicht, es reich - te doch nicht, dich, Gott,



___ un - sern Gott, ___ recht zu lo - ben.

Text: Eugen Eckert. Musik: Alejandro Veciana. Aus der CD "Zweifach".
© Strube, München www.habakuk-musik.de

CHORLITERATUR

Das Neue Geistliche Lied hat längst auch Einzug in den Kirchen an Rhein und Sieg gehalten und bereitet nicht nur Gläubigen viel Freude aufgrund seines besinnlichen Charakters. Ein schönes Beispiel dafür ist das Lied „Wäre Gesanges voll unser Mund“, das aus der Feder von Eugen Eckert (1954) stammt. Dieser ist evangelischer Pfarrer, Liedtexter und Dozent. Im Jahre 1990 wurde Eckert Pfarrer in der evangelischen Lauterborn-Gemeinde in Offenbach/Main und war in den Jahren von 1996 bis 2016 an der Goethe-Universität in Frankfurt/Main Mainz tätig. Eckert war auch Autor von Choralandachten für den WDR und der evangelischen Morgenfeiern auf HR 2 sowie Buchautor. Seit dem Jahre 1976 schreibt er Texte neuer geistlicher Lieder und ist Autor von 2.000 Liedern, der Passion „Christi Kreuz vor Augen“, Oratorien, einem Requiem, Singspielen und Kantaten. Eckert ist Gründungsmitglied und Musiker der Band „Habakuk“, die viele eigene Studioproduktionen eingespielt. In den Jahren von 1980 bis 2012 wirkte Eckert als berufenes Mitglied mit im Arbeitskreis Kirchenmusik und Jugendseelsorge im Bistum Limburg mit. Außerdem ist Eckert Gründungsmitglied des ökumenischen Vereins „inTAKT“, der im Jahre 2013 gegründet wurde. Seit dem Jahre 1996 leitet er mit Kirchenmusikern eine Fortbildung zum Neuen Geistlichen Lied auf der Nordseeinsel Spiekeroog stattfindet.

76 CHOR IM GESPRÄCH

„Wenn einer aus der Seele singt, heilt seine innere Welt. Wenn viele aus der Seele singen, heilen sie die äußere Welt.“ Yehudi Menuhin

*

WEIHNACHTSKONZERTE



Foto: Privat

Die „Junge Sinfonie Blankenberg“ feierte im Advent 2022 die 20-jährige Tradition der beliebten mit „Celebration of Christmas“ apostrophierten Konzert in der historischen und illuminierten katholischen Pfarrkirche St. Katharina im reizvollen Burgstädtchen Blankenberg, in der sich sehr gut und stimmungsvoll singen und musizieren lässt. Das bewiesen auch die

Eines der beliebten Weihnachtskonzerte

Sängerinnen und Sänger der „Jungen Sinfonie“, die unter dem Chorgründer und Chorleiter Wolfgang Harth bereits den begehrten Titel eines Meisterchores des Chorverbandes NRW erstritten haben. Die Frau des Dirigenten, Wilma Harth, fungierte beim Weihnachtskonzert im Jahre 2022 in Blankenberg einmal mehr als Sopranistin und Chorsängerin (Foto: 1. Reihe links). Darüber hinaus fungiert sie auch als Chorleiterin und als Vocalcoachin. Mit anderen Worten: Sie ist eine wichtige und kompetente musikalische Partnerin ihres dirigierenden Gatten! Sie stimmte denn auch auf das gelungene Konzert als überzeugende Solistin mit den vertrauten „Süßer die Glocken nie klingen“ ein, die sich mit dem bravourösen Soulsänger Dennis Legree die Solopartien teilte, die dem Publikum in Blankenberg sehr gut gefielen. Die Chorsängerinnen und Chorsänger zeigten nicht nur im majestätischen „Joy to the world“, dass sie von ihrem stimmlichen Glanz wirklich nicht eingebüßt haben. Den musikalisch neuen Weg hat schon der innovative Dirigent vor Jahren gewiesen und sieht sich auch nach Corona in allen Belangen bestätigt. Den stehenden Applaus hatten sich ebenfalls die Pianistin Marina Komissartchik sowie die Schauspielerin und Sprecherin Lena Sabine Berg redlich verdient, die recht nachdenkliche Worte fand, die den besinnlichen Charakter am dritten Adventssonntag auf herzerwärmende und berührende Weise apostrophierten. Es war für die „Junge Sinfonie“ gewiss ein erhebendes Gefühl im Blankenberger Gotteshaus zu singen.

ADVENTSKONZERT

Vorfreude bei den Singstimmen hervorruft. Doch die musikalische Erwartungshaltung war zwei Jahre lang



Foto: Privat

Das Adventskonzert des Kinder-, Jugend- und Erwachsenenchores (Echo-Chor) Lohmar ist immer wieder ein musikalisches Event, das die jungen und älteren Sängerinnen und Sänger und deren Chorleiterin Barbara Wingenfeld in ihren Bann zieht und viel

durch die verteilte Corona-Seuche sehr getrübt, wie das auch die anderen Chöre und Chorgemeinschaften in der Region an Rhein und Sieg erlebt haben und die wie ein wahrer Albtraum gewirkt hat. Das auch gleichermaßen auf das Publikum zu, dem das schöne und besinnliche Singen in der evangelischen Christuskirche in Lohmar vorbehalten blieb. Doch der

Frust hatte am dritten Advent 2022 glücklicherweise ein Ende und stimmte alle Akteure und Hörer überglücklich. Im romantisch beleuchteten Gotteshaus waren alle Kirchenbänke und Stühle besetzt. Die drei Chöre eröffneten das gelungene und beglückende Konzert mit einem Winterlied des norddeutschen Liedschreibers Rolf Zuckowski, der zum Echo-Chor eine enge Beziehung pflegt. Das abwechslungsreiche Programm enthielt zudem das beliebte „In der Weihnachtsbäckerei“ (ebenfalls von Zuckowski vertont) und die klassischen Ohrwürmer „Oh holy night“ und „Winterwonderland,“ die das Publikum auf das Weihnachtsfest einstimmten. Ergänzt wurde der gesangliche Reigen mit den Songs „Liebe gewinnt“ (Brings) und „Heal the world“ (Michael Jackson), die eine friedliche Botschaft verkünden und die Hoffnung in dieser schrecklichen und verwirrten Welt wecken sollen. Die wundervollen Solopartien sorgten für gefühlvolle und berührende Augenblicke. Dabei spielte es keine wesentliche Rolle, dass die Chöre wegen grassierender Erkältungswelle notgedrungen in kleinerer Besetzung agieren mussten. Doch letztlich bezauberten die engagierten Singstimmen die Hörer, die von der musikfreudigen Chor-Band begleitet wurden in überzeugender Manier. Eine faszinierende Feuershow des ehemaligen Chormitgliedes Sascha Krumm läutete ein packendes Finale ein. Wie in den Jahren zuvor hatte man sich wieder einem guten Zweck verschrieben. Der Reinerlös von mehr als 900 Euro wurde an ein Zentrum für alleinerziehende Eltern gespendet, das eine wirkungsvolle Institution darstellt!

INKLUSIVES PROJEKT

Kinderkantorei Troisdorf entschieden und damit den jungen Sängerinnen und Sängern eine besondere



Foto: privat

Im Jahre 2021 hatte sich die engagierte und innovative Kirchenmusikdirektorin und Troisdorfer Kantorin Brigitte Rauscher einer inklusiven musikalischen Weihnachtsgeschichte angenommen. Die vielseitige Kirchenmusikerin ist dafür bekannt, dass sie immer wieder Neues ausprobiert und präsentiert. Für die gelungene Aufführung hatte sich Rauscher für die

Freude gemacht, die Weihnachtsgeschichte die an der evangelischen Johannes-Kirche in Troisdorf recht erfolgreich aufzuführen. Diese enthält nämlich auch Lieder, die in Gebärdensprache aufgezeichnet worden sind. Das Weihnachtsvideo „Alles war stockdunkel und still“ gibt einen authentischen Einblick in die ungewöhnliche Weihnachtsgeschichte, die als Musikprojekt von der Kreiskantorin des Kirchenkreises An Sieg und Rhein begleitet worden ist. Denn sie war letztlich

eine der Initiatorinnen des Projekts, bei dem sich das Publikum über die Lieder, Standbilder und Texte freuen konnte. Wie sie erläuterte, sei bewusst auf Auswendiglernen verzichtet worden. Die Kinder sollten vielmehr mit eigenen Worten die Geschichte interpretieren, wie sie sie verstanden haben. Diese Idee kam der Kirchenmusikerin ein Jahr zuvor! Als Anfang 2021 der „Bundesmusikverband Chor und Orchester“ das Projekt „Neustart Amateurmusik“ ausgerufen hat, sah sie die einmalige Chance, ihre Idee zu verwirklichen. „Neustart“ ist ein Förderprojekt zur Wiederbelebung von Amateurmusik angesichts der Pandemie und ist finanziert aus dem Bundesprogramm „Neustart Kultur“ der Staatsministerin für Kultur und Medien. Das Konzept sah vor, den Text aus der Herder-Kinderbibel mit Regisseurin Simone Silberzahn zu erarbeiten. Dabei hätten sich die Erzählbausteine samt Liedern im Dialog mit den Kindern konkretisiert. Nach den Tonaufnahmen im November 2021 wurde das Ganze für die Bühne angepasst und an Heiligabend zweimal präsentiert. Dabei wären Gebärden einiger Lieder ein wichtiger Aspekt gewesen. Das alles geschah unter Mitwirkung der Filmemacherin und Gebärdens-Coachin Meike Walcha-Lu, die das „Singfinger-Projekt“ ins Leben gerufen hat. Außerdem beteiligten sich an dem Projekt Stephan Weidenbrück (Ton), Janik Wannhoff (Licht) und viele Erwachsene, die sich bei der Betreuung und der Verpflegung sowie im Corona-Testzentrum nützlich zeigten.

Walter Dohr



Foto: privat

ADVENTSSINGEN

Der von der engagierten langjährigen Musikpädagogin und Chorleiterin geleitete Quartettverein Herchen (Windecker Ländchen) wurde leider auch nicht von Corona verschont. Umso grösser war daher die Freude der Dirigentin und ihrer Sänger, dass man endlich wieder in der Öffentlichkeit auftreten, was sie

denn auch in gebührender Weise im reizvollen Luftkurort an der Siegtaten, wo ihre angestammte musikalische Heimat ist. Die Chorleiterin hatte aus dem Westerwald ihr E-Piano mitgebracht und begleitete die gutaufgelegten Singstimmen beim musikalischen Besuch der Alten- und Pflegeheime in Herchen. Darüber freuten die Seniorinnen und Senioren von ganzem Herzen. Die besinnliche und innere Freude spielt gerade bei diesen Menschen eine besondere und emotionale Rolle, was man dabei bedenken sollte. Die Sänger tun das schon seit vielen Jahren und haben

ebenfalls ihre Freude daran! Die Chorleiterin hatte mehrere weihnachtliche Lieder ausgesucht, die sie schön eingemummelt in der Adventszeit 2022 mit den Sängern zu Gehör brachte wie auch bei der musikalischen Gestaltung eines Gottesdienstes am 3. Adventssonntag in der evangelischen Kirche in Herchen.

*

Angela Reicno (Chorgemeinschaft „Germania“ Siegburg) und Carmen Rosenauer (Konzertchor Rhein-Sieg) haben sich für die Berichterstattung bedankt.

BESINNLICHE TÖNE

unter einem ungünstigen Stern. Die grassierende Grippewelle hatte den auftretenden Chören doch arg

das anglikanische „Joy to the world“ von Georg Friedrich Händel in einer deutschen Textfassung sowie das



Bergische Heimatkrippe in St. Michael Geistingen

Das traditionelle Weihnachts- und Benefizkonzert des Männerchores Geistingen am dritten Adventssonntag 2022 in der Geistinger Pfarrkirche St. Michael hatte es wahrlich in sich! Man könnte auch sagen, es stand

zugesetzt. Das führte sogar dazu, dass der Männerchor aus Quirrenbach (Stadt Königswinter) die wunderschönen Liedsätze - das polnische „Als die Welt verloren“ in der Bearbeitung von Heinrich Paulsen,

von Pavel Brochin arrangierte ukrainische Weihnachtslied „Diese Nacht voll Gnade“, nicht aufgeführt werden konnten. Doch das Handvoll Quirrenbacher Sänger hatte den Weg vom Siebengebirge an die Sieg nicht umsonst angetreten, da sie den Männerchor Geistingen verstärkten und im harmonischen Verbund mit einigen stimmlich präsenten Sängerinnen als Projektchor „Ovverhau“ in der dezent illuminierten Apsis des Geistinger Gotteshauses auftraten. Vorsitzender Markus Linten (Männerchor Geistingen) führte in vertrauter Manier als kundiger und belesener

81 CHOR IM GESPRÄCH

Moderator durch das sinnfällige und gehaltvolle Programm. Dabei verriet er, dass der Konzerterlös diesmal an den Gehörlosen-Verein Rhein-Sieg (mit Sitz in Troisdorf) geht. Ein Gebärdensprecher übersetzte das Gesagte für die Gehörlosen, die dem gelungenen Konzert beiwohnten. Linten nutzte die Gelegenheit als überzeugter Menschenflüsterer den Leuten ins Gewissen zu reden, die dafür sorgen, dass die Menschheit immer mehr in Bedrängnis gerät. Es kommt nicht von ungefähr, dass man inzwischen von einer weltweiten Polykrise spricht. Er plädierte in diesem Zusammenhang als „Menschenflüsterer“ dafür, dass man sich den Seelenfrieden bewahren soll und die Menschen miteinander menschlich umgehen sollten. Wie wahr! Die Programmlücke, die die Quirrenbacher Sänger ungewollt hinterlassen hatten, füllte Irina Brochin (Sopran) durch ihre kultivierte und glockenhelle Stimme mit populären internationalen Christmasongs. Dabei wurde sie gefühlvoll und gekonnt von ihrem Gatten Pavel Brochin begleitet, der auch bei diesem Konzert der eigentliche musikalische Dreh- und Angelpunkt bildete, war er doch Arrangeur einiger schöner Liedsätze, souveräner Dirigent und sorgfältig agierender Chor- und Liedrepetitor. Dabei hatte er es geschafft, den dezimierten Männerchor Geistingen gesanglich auf das Konzert einzuschwören, der in einigen Liedvorträgen von den wenigen Sängern aus Quirrenbach unterstützt wurden. Man muss Brochin und den Geistinger Sängern wirklich ein Kompliment dafür machen, wie sich musikalisch präsentierten. Sie



Fotos/Text: Walter Dohr

waren vom ersten Augenblick stimmlich im Bilde und überzeugten durch ihre vorbildliche Stimmgebung und ihren gedeckten Chorklang. Davon profitierten

die Psalmvertonung „Lobe den Herrn, meine Seele“ (Gerhard Rabe), das „Vater unser“ (Piotr Tschaikowskij/Pavel Brochin), „Die drei Weisen“ (arrangiert von Jay Althouse), das aufrüttelnde „Ihr von morgen“ (Udo Jürgens/Hans-Dieter Kuhn), „Wir sind keine Inseln“ (The Lettermen/Brochin) oder „Mein großer Tag“ (Albert Hammond/Brochin). Der von Brochin dirigierte Projektchor „Ovverhau“ (mundartlich für Oberhau, wo auch Quirrenbach liegt) brauchte sich stimmlich wahrlich nicht zu verstecken. Die wenigen Sängerinnen und die Quirrenbacher Sänger verdienten ebenfalls ein dickes Lob! Brochin hatte auch hier die Arrangements für einige weihnachtliche deutsche und englische Liedsätze geschrieben. Als Überraschung intonierte der Projektchor das vertraute „Vom Himmel hoch“, bei dem Martin Carbow die Melodie mit afrikanischer Folklore verknüpfte.